

ArGe Estland e.V. im BDPH e.V.



Mitteilungsblatt 57/2013



Impressum

EESTI POST

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft ESTLAND e.V. im BDPH e.V.

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft: Thomas Löbbbering, Rudolf-Dietz-Str. 9
56379 Holzappel, Telefon 06439 6501, e-mail: thomas_loebbering@hotmail.com

Geschäftsführer: Michael Wieneke, An der Walkmühle 23, 51069 Köln,
Telefon 0221 604160, e-mail: MichaelWieneke@gmx.de

Kassenverwalter: Lothar Blank, Steingasse 10, 35649 Allendorf,
Tel. 06407 6649, e-mail: barbara.lothar@web.de

Rundbriefredakteur: Nils Ehrich, Bleicherstr. 46, 19053 Schwerin
Tel. 0385 563882, e-mail: nils_ehrich@web.de

Lektor: Dr. Peter Feustel, Lerchenweg 14,
22885 Barsbüttel, Telefon 040 6702818, e-mail: feustel.rothe@t-online.de

Bankverbindung: Konto-Nr. 271474-466, Postbank Dortmund, BLZ 440 100 46

Für Überweisungen aus dem EURO-Raum:
IBAN: DE 32 4401 0046 0271 4744 66; BIC: PBNKDEFF

Internet: www.arge-estland.de

Der Jahresbeitrag beträgt z.Zt. 25,00 €

Das Mitteilungsblatt wird nur an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft ESTLAND e.V. im BDPH e.V. kostenlos abgegeben.
Abgabepreis für Nichtmitglieder auf Anfrage beim Vorsitzenden.

© 2013 by ArGe ESTLAND e.V. im BDPH e.V.

Druck: Baunataler Diakonie Kassel e.V., 34225 Baunatal

Jeder Bezug auf die hier wiedergegebenen Artikel, auch auszugsweise, bedarf der vollen Quellenangabe. Die Rechte der Verfasser bleiben davon unberührt.

Ohne Zustimmung der Redaktion sind Übersetzungen, Nachdrucke und Fotokopien (auch auszugsweise) nicht zulässig.

Fotos und Abbildungen stammen von den jeweiligen Autoren bzw. von der Redaktion, es sei denn, sie sind besonders gekennzeichnet.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts sind der Vorsitzende der ArGe und der Rundbriefredakteur.

Rechte und Verantwortung liegen bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen bei den jeweiligen Autoren.

Die Verwendung der MICHEL-Nummerierung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, Unterschleißheim.

Inhaltsverzeichnis

Seite	2	Grußwort
Seite	3	Umsiedlung der Deutsch-Balten (H. Lukaschewitz)
Seite	4	Heim ins Reich? (T. Løbbering)
Seite	6	Die 5 Penni Möwe von 1919 (A. Gübeli)
Seite	9	4 Senti Päts, Michel-Nr. 124 - Fortsetzung (Dr. P. Feustel)
Seite	22	Neues aus Dorpat (T. Løbbering)
Seite	24	Postflüge über den Finnischen Meerbusen im Winter 1920 (A. Gübeli)
Seite	30	Ein Retour-Brief von Dorpat nach Charlottenburg mit Überraschungen (Dr. P. Feustel, H. Lukaschewitz)
Seite	32	Post aus Estland als Teil des Königreiches Schweden 1690 (E. Feustel)
Seite	35	Die schwedische Universität Dorpat/Tartu (1632-1710/ (E. Feustel)
Seite	37	Neues aus Estland (O: Benenson)
Seite	40	Die „MinuMark“ Estlands (A. Gübeli)
Seite	45	Die Briefmarkendesignerin Marie Kaarma (POSTINFO 2012/10 filateelia)
Seite	46	Mitgliederversammlung 2013 der ArGe Estland
Seite	47	Protokoll der Mitgliederversammlung der ArGe Estland 2013
Seite	49	Vereinsnachrichten
Seite	50	Der Konzertgarten in Katharinental (Kadriorg) (K. Lukas)
Seite	52	4. Philatelistische Reise der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V.
Seite	53	Literaturliste

Grußwort

Liebe Sammlerfreundinnen,
Liebe Sammlerfreunde,

Die 33. Mitgliederversammlung in Soest am 5. und 6. Oktober 2013 wählte einen neuen Vorstand der ArGe Estland e.V. Dass der neue Vorstand dem alten gleicht bis auf den Vorsitzenden, verbürgt Kontinuität und Stabilität der Strukturen, ohne die Hobby und Forschung schwer möglich sind.

Dr. Peter Feustel stellte nach über zehn Jahren aufopferungsvoller Tätigkeit als 1. Vorsitzender sein Amt zur Verfügung, und die Mitgliederversammlung wählte einstimmig Thomas Löbbering zu seinem Nachfolger. Alle übrigen Vorstandsmitglieder stellten sich dankenswerter Weise erneut zur Wahl und wurden einstimmig bestätigt.

Dir, lieber Piet, sage ich namens aller Mitglieder und Freunde der Arge Estland ganz herzlichen Dank für Deinen Dienst zum Wohle der Philatelie Estlands. In meinen Dank schließe ich ausdrücklich ein Frau Dr. Renate Feustel, die sich in all den Jahren in liebenswerter Weise der Damenrunde angenommen hat und dies ebenso auch in Zukunft tun wird. Auch Dir, liebe Renate, ganz herzlichen Dank. Wir werden weiter für „Maiglöckchennachschub“ sorgen.

Das zurückliegende Jahr 2013 brachte unserem schweizerischen Mitglied, Arthur Gübeli, eine verdiente Auszeichnung: Auf der XXII. Nationalen Estnischen Briefmarkenausstellung in Kuressaare/Arensburg auf Saaremaa/Oesel zeichneten die internationalen Juroren Arthurs Publikation über „Die Lokalausgabe von Tartu 1991“ mit einer Goldmedaille plus Ehrenpreis aus. Erstmals überhaupt erzielte ein Ausstellungsgegenstand der Literaturklasse auf einer estnischen Ausstellung nach internationalem Reglement 95 Punkte. Herzlichen Glückwunsch, Arthur!

Bernd Fels investiert seit geraumer Zeit zahllose Stunden seiner Freizeit in die Neugestaltung unserer Website www.baltic-philately.eu. Bernd ist zuversichtlich, diese sehr zeitintensive Arbeit so abschließen zu können, dass unser runderneuerter Auftritt Anfang 2014 online gehen kann. Die Website lebt mit ihrer Pflege. Alle Mitglieder und Freunde sind daher aufgefordert, Bernd mit digitalen Beiträgen in Form von Scans, Berichten und Ideen zu unterstützen. Und vielleicht findet sich ja in absehbarer Zukunft jemand, der sich als Webmaster dauerhaft zur Verfügung stellt ...

Was wird das Jahr 2014 weiters Neues bringen? Zusammen mit der ForGe Litauen e.V. planen wir wieder eine Reise in das Baltikum. Die Planungen sind so weit fortgeschritten, dass Sie um den Jahreswechsel genauere Informationen erhalten werden. Die Reise wird so geplant, dass wir auf der XXIII. Nationalen Estnischen Briefmarkenausstellung in Pärnu/Pernau vom 11.-12. Juli 2014 dabei sein werden. Merken Sie sich also schon einmal den Zeitraum zwischen dem 8./9. und 20. Juli 2014 vor und melden sich -auch mit nicht philatelistischen Freunden- zahlreich an.

2014 wird es wieder eine BALTEX geben. Sie findet statt unter dem Patronat der FEPA im Slagthuset von Malmö/Schweden vom 29.-31. August 2014. Interessierte finden Informationen bereits unter

www.baltex2014.se. Und Aussteller aus unserer ArGe sind natürlich auf beiden Ausstellungen herzlich willkommen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der 57. Ausgabe der Eesti Post, die letztmals von Piet redigiert wurde. In meinem und des Vorstands Namen wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, Frohe Weihnachten und ein gesundes, friedliches Neues Jahr

Ihr

Thomas Löbbering

Heinz Lukaschewitz, Plauen

Umsiedlung der Deutsch- Balten

Einige Anmerkungen zu dem Artikel von Dr. Gerhard Casperson in Heft 56/2013

Für alle, die zu dem Bericht von Dr. Gerhard Casperson über die Umsiedlung weitere Informationen haben wollen, möchte ich auf die Zusammenstellung der geschichtlichen Aspekte, die unser Mitglied Gerhard Hutzler in der EESTI POST Nr. 36/ 2003 gemacht hat, hinweisen. Dort wird ausführlich unter Bezugnahme auf Dokumente aus Archiven und auf Veröffentlichungen in Büchern und Zeitschriften eingegangen, wobei er auch auf die Nachumsiedlung zu Ende des Jahres 1940 hinweist.

Wie auch schon bei der ersten Umsiedlung 1939 bis Anfang 1940 wurden die Zollgebühren beim Tallinner Hafenpostamt in Briefmarken abgerechnet und wie Herr R. Hämar vermutete, auf der Rückseite der Ausfuhrerklärungsformulare durch Ankleben befestigt. Diese Version kann ich bestätigen. Der abgebildete komplette Bogen der 1-Kroon-Marke trägt auf der Rückseite, obwohl er etwas beschnitten worden ist, noch Spuren der Verklebung mit dem Formular. Entwertet wurden die 50 Wertzeichen mit dem neuen zweisprachigen Stempel TALLINN-SADAM vom 1.XII.1940.

Neben zollfreien und zollpflichtigen Gegenständen, die nach Deutschland mitgenommen wurden, gab es auch Dinge, die für die Ausfuhr nicht zugelassen waren. Darunter fiel z. B. auch gemünztes Edelmetall. Vater und Großvater hatten als Erinnerungsstücke ein 10 und 20- Markstück mit Kaiser Wilhelm II und 5 sowie 10 - Rubelstücke mit Zar Nikolai II. Diese Goldmünzen wurden zu Manschettenknöpfen umgearbeitet, damit sie als persönlicher Schmuck ausgeführt werden konnten...



Lit.: Gerhard Hutzler: Die „Umsiedlung“ der Deutschbalten 1939-1941 geschichtlich und philatelistisch betrachtet; EESTI POST, Mitteilungsblatt Nr. 36/2003

Thomas Löffbering, Holzappel

Heim ins Reich?

Am 6. Oktober 1939 verkündete Adolf Hitler seine Absicht, „Deutsche Volksgenossen heim ins Reich“ zu führen.

Damit setzte die nationalsozialistische deutsche Reichsregierung ihre rassistisch begründete Umsiedlungspolitik fort, die mit der Vertreibung jüdischer deutscher Staatsbürger aus Deutschland ab 1933 begonnen hatte, sich mit der großräumigen Vertreibung polnischer Staatsbürger nach dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 fortsetzte und mit der massenhaften Vertreibung Deutscher aus ihren europäischen Siedlungsgebieten ostwärts von Oder und Neiße in den Jahren 1944-47 enden sollte.

Für die Deutschen im Baltikum bedeutete dies, dass sie in zwei Wellen 1939/40 und Ende 1940 aus ihrer baltischen Heimat „geordnet abgesiedelt“ und in der neuen Heimat „angesiedelt“ wurden. Das Gros der baltischen Umsiedler wurde dabei in den „neu gewonnenen Ostgebieten“, meist dem sogenannten Warthegau, angesiedelt, je nach Beruf und Unterbringungsmöglichkeit jedoch auch im „Altreich“.

Der besondere Beleg, den ich Ihnen heute vorstellen möchte, entstammt dem Schriftverkehr letzterer, nämlich der Familie Schmidt, die in Pernau bis 1940 einen Holzhandel betrieben hatte und eine neue Heimat in Geisa/Rhön fand. Es schreibt der Sohn Christian an seine Eltern, namentlich seinen Vater. Die Korrespondenz ist auf uns gekommen, da sie nachweislich des Aktenlochs in einer solchen die Zeitläufe überlebt hat und uns Heutigen einen lebendigen Eindruck vermittelt, welcher massiven Eingriff selbst die „geordnete“ Umsiedlung für die Betroffenen bedeutete.



Die Postkarte ist geschrieben auf einem offiziellen estnischen Vordruck aus der Ersten Republik, kenntlich an dem Druckvermerk unten links „V. Nr.501“ und frankiert mit zwei Exemplaren der Michel Nr. 161w zu 20 Senti. Für eine Auslandspostkarte nach Deutschland im Zeitraum zwischen dem 1. April 1939 und dem 5. Dezember 1940 ist sie damit um 2 Senti überfrankiert, gleichwohl reiner Bedarf. In Tallinn am 19. September 1940 abgesandt, wurde sie in Königsberg von der Wehrmacht zensuriert und kam nachweislich der rückseitig privat

angebrachten Handstempel am 27. September in Geisa an, bevor sie vermutlich am 30. September beantwortet wurde.

Tallinn, 19. IX. 40
27. SEP. 1940
30. SEP. 1940

Liebe Eltern!

Bin mit Wolf hergekommen um ihn von hier nach Stettin abzuschicken. Gerd & Doris(?) fahren auch. In Pernau geht es sehr still zu. Holzexport stillgelegt – an Dampfer nicht zu denken. Die Bilanz per 9. VIII. fertiggestellt. Die Übernahme resp. teilweise Liquidierung folgt wohl in Kürze, ebenso bei der Red...(?). Arbeit überhaupt kein Span mehr. Stackelberg soll auch heute hier sein. Von Molrigs haben wir zufrieden aus Stockholm gehört, aus Oslo noch keine Nachricht - von Bella nichts zu hören, Riedel noch hier.

Der Text führt uns mitten hinein in die Ereignisse jener Tage und die Gefühle der Menschen, die sich mit ihnen für sie verbanden:

„Liebe Eltern!

Bin mit Wolf hergekommen um ihn von hier nach Stettin abzuschicken. Gerd & Doris(?) fahren auch. In Pernau geht es sehr still zu. Holzexport stillgelegt – an Dampfer nicht zu denken. Die Bilanz per 9. VIII. fertiggestellt. Die Übernahme resp. teilweise Liquidierung folgt wohl in Kürze, ebenso bei der Red...(?). Arbeit überhaupt kein Span mehr. Stackelberg soll auch heute hier sein. Von Molrigs haben wir zufrieden aus Stockholm gehört, aus Oslo noch keine Nachricht - von Bella nichts zu hören, Riedel noch hier. Sitzt auf seinen Koffern. Bringetstoff & Drewin ju. entlassen, Rupert verlässt das Geschäft am Montag. Blasius kommt auf 2 Wochen (Urlaub) nach Pernau – sein Geschäft wird am 31. Okt. liquidiert. Gesundheitlich geht es mir sehr gut, hoffe das Gleiche von Euch und allen Verwandten. Herbert & Jürgen kommen Sonnabend hierher um sich zu lüften. Herzliche Grüße & Küsse Euer dankbarer Christian“

„Heim ins Reich“ bedeutete für Familie Schmidt also zunächst einmal die monatelange Trennung voneinander; den Verlust der wirtschaftlichen Existenz in der alten Heimat; den Neubeginn unter schwierigen Bedingungen in der neuen Heimat, am Ende Not und Tod für die kommenden Jahre.

Gibt es philatelistische Zeugnisse über die Ansiedlung der Deutschen in den „neu gewonnenen Ostgebieten“, namentlich dem „Warthegau“? Welche Reaktionen rief der Fortgang der Deutschen aus dem Baltikum bei ethnischen Esten hervor? Darüber mehr beim nächsten Mal unter der Überschrift „Der besondere Beleg“.

Die 5 Penni Möwe von 1919

Seit langem suche ich einen Beleg mit einer 5 Penni Möwe von 1919 als Einzelfrankatur, die erste Marke mit Möwenmuster, Mi.Nr. 5. Als Einzelmarke sowohl postfrisch oder gestempelt nichts aussergewöhnliches, vorgesehen für Orts Drucksache bis 15 g. Häufig anzutreffen auf Sammlerbriefen mit Mischfrankaturen in den Jahren 1919 und 1920. Das Fehlen von Belegen mit Einzel- oder Mehrfachfrankatur im Handel hatte meine Neugier geweckt und ich wollte Detailangaben zu dieser Marke. Dabei musste ich feststellen, das aussergewöhnliche an dieser Marke ist ihre Geschichte.

- Es ist eine Aushilfsausgabe
- Mit kleiner Auflage von 160'000 Stück
- Ab dem 13. Mai während weniger Tage im Verkauf
- Aber gültig bis 30. Juni 1926

Die Vorgeschichte

Auch die 5 Kopeken „Blumenmuster“ (Mi. Nr. 1B) vom 24. November 1918 war ursprünglich nur als Aushilfsausgabe gedacht, so dass man nur mit einer Auflage rechnete. Der Herstellung der in Aussicht genommenen endgültigen Marken stellten sich jedoch solche Schwierigkeiten entgegen, dass man ungeachtet der inzwischen geänderten Landeswährung zur Anfertigung immer neuer Auflagen schreiten musste. Die Letzte und 4. Auflage erfolgte in der Zeit vom 2.-5. April 1919 mit 614'500 Stück. Durch den am 1. Mai in Reval ausgebrochene Streik war eine Weiterbelieferung mit der 5 Kopeken-Marke nicht mehr möglich.

Da sich der Druck der „endgültigen“ 5 Penni Steindruckmarke (Mi. Nr. 6) in unvorhersehbarer Weise verzögerte, diese wurde erst am 15. Mai verausgabt, wurde eine Aushilfsausgabe nötig.

Die Ausgabe der 5 Penni vom 13. Mai 1919.

Die verwendeten Druckplatten wurden auf Veranlassung der estnischen Postverwaltung in Finnland gefertigt und waren ursprünglich für die 35 Penni Marke (Mi. Nr. 10) vorgesehen. Durch die Verzögerung bei der 5 Penni Steindruckmarke (Mi. Nr. 6), sah sich die Postverwaltung gezwungen auf die bereits fertigen Buchdruckplatten aus Finnland zurückzugreifen. Sie beauftragte die Druckerei Bergmann in Dorpat mit den Druckplatten der 35 Penni Marke, durch Änderung der Wertangabe auf 5 Penni, die 5 Penni Möwe (Mi. Nr. 5) in dem schneller durchführbaren Buchdruckverfahren herzustellen. Da dieser aber keine geeignete Buchdruckfarbe zur Verfügung stand, musste die Buchdruckmarke mit Steindruckfarbe gedruckt werden, worauf die mangelhafte und fehlerhafte Druckausführung der Marke beruht. Der Druck erfolgte unter Aufsicht der Postverwaltung, an die die Druckplatten nach Herstellung der Auflage zurückgeliefert wurden.



Farbe, Druck und Papier

Als Druckfarbe wurde ein zum Buchdruck ganz ungeeignetes sogenanntes lithographisches Chromgelb verwendet. Die beiden rosastichigen Töne entstanden dadurch, dass der Druckfarbe anfänglich Rot beigemischt wurde, was jedoch schon nach Herstellung einer verhältnismässig geringen Bogenzahl unterblieb (Auflage mit rosaorangem Farbton ca. 10'000 Stück.). Im Übrigen schwankt die Markenfarbe von ganz blassen bis lebhaften Tönen, die sich sogar infolge unregelmässiger Farbgebung innerhalb derselben Bögen nebeneinander finden. Der ganze Druck ist vielfach mangelhaft und verschwommen. Die feinen Farblinien, die zuweilen zwischen den Markenbildern sichtbar werden, sind lediglich durch Mitdrucken irgendwelcher Unebenheiten (Grate) der Buchdruckplatte entstanden (keine Trennungslinien). Die Papierstärke zeigt im Allgemeinen nur unerhebliche Unterschiede.



Weitere Angaben zur Ausgabe gibt ein Artikel im „Der Baltische Philatelist“ Deutsche Ausgabe, Nr. 1, 20. April 1920 wieder:

Mitte Mai 1919 erschienen neue estnische Briefmarken im 5-Penni-Wert, nach dem künstlerischen Entwurf von Eduard Poland, über Meereswogen fliegende Möwen darstellend. Inschrift: „5 Penni“ und „Eesti Vabariik“ (Estnischer Freistaat.)

Diese schönen „Möwenmarken“ kursierten nur 2½ Tage und wurden dann aus unbekanntem Gründen wieder aus dem Verkehr gezogen und durch andere ersetzt. Das estnische Tageblatt „Waba Maa“ berichtet in No. 132 vom 28.6.19.:

„Endlich einmal sind die allerersten und geschmacklosen estnischen Briefmarken im Schwinden begriffen und werden von neuen, schön anmutenden Marken ersetzt.

Volkstümlich, hübsch und künstlerisch waren die vom Künstler Ed. Poland angefertigten Fünfpennimarken, zwei Möwen darstellend. Bedauerlicherweise mussten diese netten Briefmarken jetzt vom Verkauf fortbleiben, da dieselben binnen einigen Tagen ausverkauft wurden. Wie zu hören ist, sollen die Marken bald wieder zum Verkauf gelangen, jedoch nicht mehr im gelben Druck, sondern im bläulichen. Die Marken sind in Dorpat gedruckt, nach den Fingerzeigen des Herrn Ussisoo (Herr Ussisoo ist der Graveur der Marken), in der Druckerei Bergmann angefertigt, wo der unglückliche Fehler gemacht wurde, dass die Vorschrift des Künstlers nicht erfüllt wurde und dadurch die gelbe Farbe zu hell und leblos zur Geltung kam.

Über dieses Fatal erzählte der Künstler dem Schreiber dieser Zeilen folgendes: „Das Netz durch die Nummer 5 ist gegen ist gegen meinen Willen beim Anfertigen des Klischees in Finnland gemacht worden und die Farbe hätte orange-gelb sein sollen (warme Apfelsinenfarbe), so wie ich komponiert und vorgeschrieben hatte“.

Die 5 Penni Möwenmarken werden nicht wieder erscheinen, sondern die Rede war hier von den bereits mittlerweile erschienen 35 Penni Möwenmarken. Die Marken waren auch schon deshalb untauglich weil kein Raum für die Zähnung vorgesehen war, denn der 2 mm Zwischenraum taugt nicht für die im Ausland bereits bestellte Zähnungsmaschine.

Genannte Möwenmarke kommt in zwei Farbtönen, hellgelb und blassgelb vor und wird in Kürze zu gesuchten Seltenheiten gehören.

Die Möwe auf Brief

Dass es Briefe mit einer 5 Penni Möwe gibt, habe ich in der ArGe Mitgliederversammlung in Soest erfahren. Ein Brief mit Einzel frankatur wurde angeboten zum doppelten Preis eines echten Eisfluges. Die Abbildungen der nachfolgenden drei Briefe hat mir Dr. P. Feustel zur Verfügung gestellt.



13.5.1919 Ausland-R-Brief von Reval nach Helsingfors

Gebühren für Ausland-R-Brief bis 20g: 1 Mark (Erster Ausgabetag der 5 Penni Möwe)



In bin mir sicher, dass auch ich (irgendwann und wo auch immer) einen Brief mit der Möwe finden werde. Bis dahin werde ich mich mit einer in großer Anzahl vorhandenen Souvenirkarten zufrieden geben.



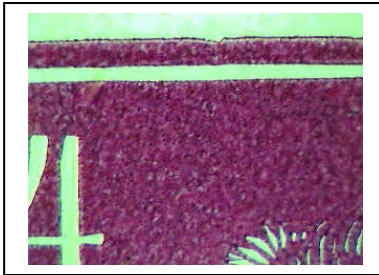
Mit Weinlaub überrankter Hof in Reval.

Literatur: Kohl Briefmarken Handbuch, 11. Auflage, Band 2, 1928

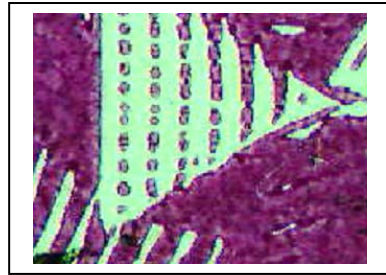
4 - Senti Päts, Michel-Nr. 124 – Fortsetzung

Neunte senkrechte Reihe, Reihenmerkmale:

1. konstantes, deutliches Merkmal: meist etwas asymmetrische Kerbe (flacher links, steiler rechts) außen im oberen Außenrahmen, senkrecht über der rechten Haarseite.
2. ganz schwach ausgeprägtes Reihenmerkmal, nicht in Feld 09: winziger Fleck in der linken Kragenecke, ganz unten zwischen der von links gezählten dritten und vierten senkrechten Punkt-Strichreihe, eben oberhalb der unteren Grenze der Kragenecke.



R 9/1



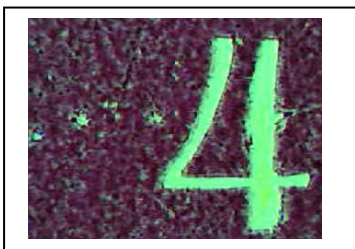
R 9/2

Feldmerkmale:

Feld 09 (N=1+17):

- a) größere Kerbe im linken Markenbildrand, etwas unter Augenhöhe.
- b) kleiner weißer, selten farbintensiverer Punkt innenseitig im linken Außenrahmen, etwas unterhalb der Wertziffer 4, horizontal in mittlerer Höhe der seitlichen rechten Schläfenhaare.
- c) unterschiedlich großer weißer Fleck zwischen dem I und dem P von (EEST)I P(OST), zwischen beiden senkrechten Schenkeln im unteren Drittel.
- d) kleine Kerbe im linken Außenrahmen außen, etwas oberhalb der Höhe des Querstrichs der Wertziffer 4, gelegentlich mit winziger, darüber gelegener Satellitenkerbe.
- e) „schönes“, gelegentliches, etwa hälftig vorkommendes Feldmerkmal: weiße Punktreihe im rechten oberen Markenbild.

Das Merkmal beginnt (von links nach rechts) mit einer kleinen Kerbe oben in der oberen linken Stirnlinie, dann kleine weiße Warze schräg rechts darüber an dem unteren kurzen weißen Haar, weißer Fleck schräg rechts darüber in dem linken Haarbereich; drei nebeneinander liegende, etwas bogenförmig angeordnete weiße Flecke/Punkte zwischen der linken oberen Haarseite und der mittleren Höhe der rechten Wertziffer 4 sowie kleiner Haken („Spieß“) an dem senkrechten Schenkel der 4 außen; der senkrechte Schenkel der 4 ist insgesamt etwas deformiert, insbesondere rechtsseitige Ausbuchtung des Abschnitts unterhalb des Querschenkels. Kleiner weißer Fleck/Punkt im oberen Außenrahmen, außenrandnah, senkrecht etwa über der Mitte des linken Haupthaars.



9e (Detail)



19a

Feld 19 (N=1+10):

- a) Defekt der queren farbigen Nasenrücken-Streifung in Höhe des Augenunterlides: der sonst ungebrochene mittlere zarte Strichanteil zwischen den seitlichen breiteren Strichen fehlt; abzugrenzen ist ein schmalerer Defekt in gleicher Höhe in Feld 80 c).
- b) Kerbe im linken Außenrahmen außen in mittlerer Höhe des oberen Strichs der äußeren Anzugstreifung.

Feld 29 (N=1+9):

a) Bruch des langen Krageneckstrichs im mittleren Drittel.

Feld 39 (N=1+7):

a) farbintensiverer oder weißer Schrägstrich (von markenseitig links oben nach rechts unten gerichtet) in einer linken Wangenlinie ganz seitlich in Höhe der Ohrmitte, in der von oben gezählten vierten farbigen Wangenlinie unterhalb des linken Augenunterlides.

b) überwiegend weißer, seltener auch farbintensiverer Fleck/Punkt senkrecht über der Mitte des oberen Querstrichs des zweiten E von (E)E(STI).

Feld 49 (N=1+7):

a) kleine Kerbe im linken Außenrahmen außen, in Höhe des von oben gezählten zweiten Strichs der äußeren Anzugstreifung.

b) gelegentlich: farbiger Punkt in der von oben gezählten fünften Linie der inneren linken Anzugstreifung, in der rechten Strichhälfte.

Feld 59 (N=1+7):

a) weißer oder farbintensiverer Punkt im linken Außenrahmen, horizontal gering unterhalb der Höhe der Nasenspitze.

b) kleine Kerbe im oberen Außenrahmen außen rechts, senkrecht zwischen der Höhe des Kopfes und der Wertziffer 4.

Feld 69 (N=1+11+Probedruck):

a) keilförmige, etwas nach aufwärts gerichtete Kerbe innen im linken Außenrahmen in Augenhöhe.

b) Punkt links im oberen Bogen des S von (PO)S(T).

Feld 79 (N=1+12):

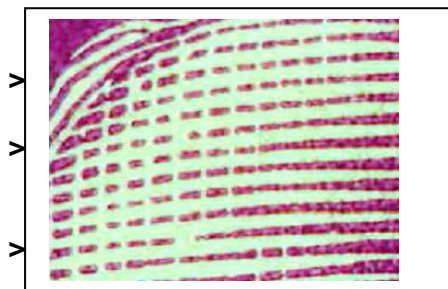
a) dreifacher Defekt im Bereich der rechten Stirnstreifung:

1. im oberen Stirnbereich in der (bezogen auf den seitlichen Stirnbereich) von links gezählten vierten senkrechten Reihe der kurzen Stirnstriche: Verkürzung des von oben gezählten zweiten Strichs auf einen rechtsseitigen Punkt.

2. im oberen Stirnbereich etwas weiter unten und markenseitig rechts: in der von links gezählten sechsten senkrechten Reihe deutliche Verkürzung des von oben gezählten sechsten Strichs auf einen markenseitig rechts liegenden Punkt.

3. deutlicher Defekt im mittleren Stirnbereich, ebenfalls in der von links gezählten sechsten senkrechten Reihe: der von oben gezählte elfte Strich ist hier nur noch ein winziger markenseitig rechts liegender Punkt oder der Strich fehlt vollständig.

b) meist deutliche, etwas aufwärts gerichtete Kerbe außen im rechten Außenrahmen, in Höhe des oberen Endes der Wertziffer 4.



79a (1-3)

Feld 89 (N=1+6):

a) Defekte im Bereich der rechten Stirnstreifung:

1. in der von links gezählten vierten senkrechten Reihe der kurzen Stirnstriche ist der von oben gezählte sechste Strich geteilt in einen markenseitig links liegenden Punkt und einen winzigen Punkt markenseitig rechts.
2. weniger deutlich: in der von links gezählten dritten senkrechten Reihe ist der von oben gezählte achte Strich auf einen etwa mittig liegenden Punkt reduziert.

Feld 99 (N=1+8):

a) etwas längerer farbintensiverer Schrägstrich (von links oben nach rechts unten) zwischen S und T von (PO)ST, meist mit weißem, etwas verdicktem „Kopf“ am rechten unteren Strichende.

b) winziger weißer Punkt außen an der linken unteren Ecke des senkrechten Schenkels des zweiten E von (E)E(STI).



99a



99b

Zehnte senkrechte Reihe, Reihenmerkmale:

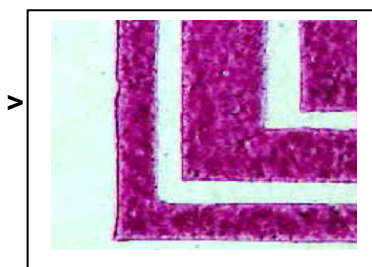
Es hat sehr lange gedauert, bis zwei Reihenmerkmale differenziert werden konnten, da diese Merkmale ausgesprochen diskret/unscheinbar sind.

1. gelegentlich, häufig:

An der Außenkante des linken Außenrahmens befindet sich eine ganz geringfügige Eindellung in mittlerer Höhe des unteren „Fachs“ des ersten E von E(ESTI); im Vergleich zu anderen Merkmalen, z.B. Kerben oder Mulden, ist dieses Merkmal „kaum der Rede wert“, eigentlich zu vernachlässigen; es ist auch nicht auf allen Einzelmarken der Felder 10 -100 eindeutig zu identifizieren, gelegentlich markiert nur eine kleine Farbverstärkung diesen Bereich. Abzugrenzen ist eine deutliche Kerbe in gleicher Position in Feld 53.

2. auf dem Bogen in allen Feldern mehr oder weniger deutlich, bei den Einzelmarken nur ausnahmsweise: pinselstrichartige Figur an der rechten seitlichen Gesichtskontur eben unterhalb des rechten Auges: etwas schräg von rechts oben nach links unten gerichtet liegen dort drei parallele, etwas farbintensivere Striche, die jeweils einen ganz zarten helleren Saum haben können.

Zur Identifikation der zehnten senkrechten Reihe und deren Felder sind eher die einzelnen Feldmerkmale geeignet.



R 10/1

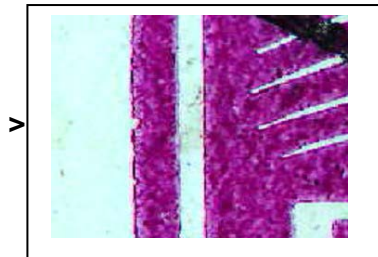


R 10/2

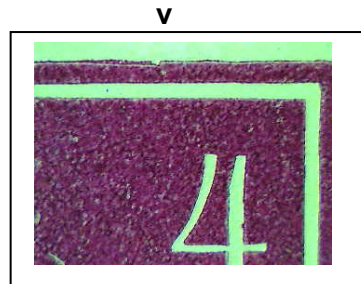
Feldmerkmale:

Feld 10 (N=1+14):

- a) deutliche Kerbe im linken Außenrahmen außen, horizontal etwas oberhalb der Höhe der linken Spitze des von unten gezählten zweiten Strichs der äußeren Anzugstreifung; abzugrenzen ist eine geringfügig tiefer liegende, deutliche Kerbe in Feld 17 sowie eine winzige Kerbe in Feld 13 (bei den Feldmerkmalen nicht erwähnt).



10a

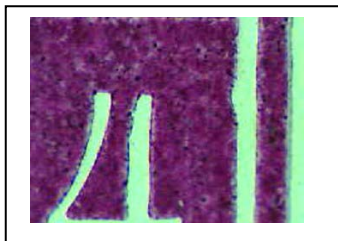


10b

- b) Absatz, Kerbe oder Delle im oberen Außenrahmen rechts, senkrecht über dem linken Ende des Querschenkels der rechten Wertziffer 4.
c) etwas deutlichere Delle in der Außenseite des linken Außenrahmens, eben unterhalb der Höhe des Querschenkels der linken Wertziffer 4.
d) horizontaler farbschwächerer Strich in der Außenkante des unteren Außenrahmens unter dem T von (POS)T.

Feld 20 (N=1+16):

- a) deutliche Mulde an der Außenseite des rechten Markenbildes, in oberer Höhe der Wertziffer 4.



20a

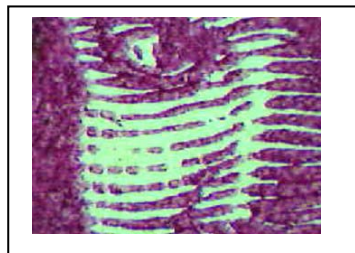


20b

- b) deutliche Kerbe in der Außenkante des unteren Außenrahmens, eben rechts unterhalb der Senkrechten durch die Außenseite des rechten Bogens des O von (P)O(ST); zusätzlich können die Exemplare ohne die unter c) beschriebenen Defekte einen deutlichen Zusatzpunkt in der rechten Kragenecke oberhalb des zentralen Punktes aufweisen sowie einen kleinen Punkt im linken Bogen des O von (P)O(ST) oben und einen kleinen Punkt im rechten Bogen des O von (P)O(ST) unten.
c) gelegentlich, etwa hälftig: Defekt in der oberen Stirnstreifung, markenseitig etwas links von der Mitte: in der von oben gezählten fünften durchgehenden Stirnlinie (teils aus kurzen Strichen, teils ungebrochen) ist der sonst übliche ungebrochene Anteil des Stirnstrichs markenseitig links stark verschmälert und/oder auch gebrochen, so dass der Eindruck von zwei weiteren dünnen Teilstücken resultiert.

d) kombiniert ist das Merkmal c) mit unterschiedlich ausgeprägten Defekten der Streifung der rechten Wangenseite unterhalb des rechten Auges und der Kinnstreifung, einer weiteren Kerbe an der Innenkante des unteren Außenrahmens und gelegentlich mit einem Defekt der rechten farbigen zweitunteren Haarsträhne:

- die mit dem *Augenunterlid* verschmolzene Linie kann an der seitliche Gesichtskontur gebrochen sein.
- die darunter folgende Linie zeigt seitlich, wie üblich, zwei Teilstücke, die darunter folgende Linie kann im Bereich des seitlichen Nasenrückens (unterhalb des inneren Augenwinkels) gebrochen sein.
- die darunter gelegene Linie (mit sonst üblichen vier seitlichen größeren Teilabschnitten) kann zu Punkten verkleinerte oder auch fehlende Teilabschnitte aufweisen.
- in der darunter gelegenen Linie (mit sonst fünf Teilstücken) kann das markenseitig rechte Teilstück fehlen.
- unterhalb der *Unterlippe* folgt eine Linie mit vier gut ausgeprägten Teilstücken, darunter eine Linie mit fünf ebenfalls gut erkennbaren Teilstücken, die markenseitig rechts eher schon verschmolzen sind; in Feld 20 ist das markenseitig linke Teilstück (unter dem rechten Mundwinkel) reduziert auf einen deutlich kleineren, evtl. auch schwächer angefärbten Punkt.
- Kerbe an der Innenseite des *unteren Außenrahmens* etwas links von der unter b) beschriebenen Kerbe (senkrecht unter dem rechten Schenkel des O von (P)O(ST) oder kleiner farbintensiverer Fleck in diesem Bereich.
- gelegentlich, überwiegend: Taille oder schmaler Bruch der rechten farbigen zweitunteren *Haarsträhne* im mittleren Abschnitt. Abzugrenzen ist der gelegentliche breitere Bruch in Feld 77 d) und der unterschiedlich breite Bruch in Feld 71 aa), dort auch ein weiterer Bruch näher zum Scheitel gelegen, Feld 71 ab).



20d

Feld 30 (N=1+7):

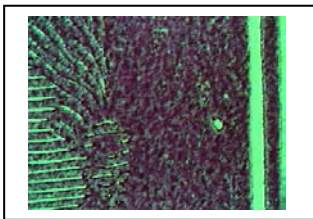
- a) kleinste Mehrfachkerbungen in der Außenkante des linken Außenrahmens, besonders in Höhe des oberen und mittleren Querstrichs des ersten E von E(ESTI) und eben unterhalb der Höhe des unteren Markenbildrandes sowie kleinste Kerben an der Rahmeninnenkante, besonders etwas oberhalb des mittleren Querstrichs des ersten E und in Höhe des unteren Markenbildrandes; weitere Kerbungen sind möglich.
- b) kleinste Mehrfachkerbungen der linken unteren Kante des Markenbildes, besonders unterhalb des mittleren Querstrichs des ersten E von E(ESTI), zwischen dem mittleren und dem oberen Querstrich sowie in Höhe des oberen Querstrichs des Buchstaben.
- c) horizontale schmale, zungenförmige Warze außen an der linken unteren Rahmenecke.
- d) Defekt eines kurzen Stirnstrichs auf der rechten Stirnseite, eine Linie unterhalb der seitlichen Haarspitze: in der von links gezählten dritten Reihe der kurzen Striche ist der Strich in der von oben gezählten achten durchgehenden Linie auf einen markenseitig links liegenden Punkt reduziert; dieser Defekt liegt damit oberhalb des Defektes in Feld 40 a).
- e) gelegentlich: peripherer Bruch des langen Krageneckstrichs; das untere Ende ist nicht nur ein Punkt, sondern ein kurzer Strichanteil.

Feld 40 (N=1+6+Probedruck):

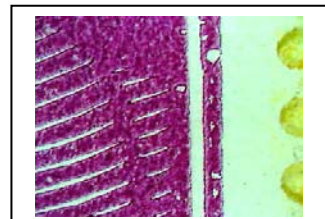
- a) Defekt eines kurzen Stirnstrichs auf der rechten Stirnseite in mittlerer Höhe: in der von links gezählten dritten senkrechten Reihe der kurzen Striche ist der Strich in der von unten gezählten achten durchgehenden Linie geteilt in einen markenseitig links liegenden kleinen Punkt und einen rechts daneben liegenden größeren Punkt; dieser Defekt liegt damit unterhalb des Merkmals in Feld 30 d).

Feld 50 (N=1+14):

- a) fleckförmige weiße, gut abgegrenzte, wie ausgestanzt wirkende Defekte im rechten Markenbild und im rechten Außenrahmen; die Hauptmerkmale sind:
- größerer Defekt im rechten seitlichen Markenbild in oberer Ohrhöhe.
 - kreisrunder größerer Defekt im rechten Außenrahmen, oberhalb des oberen Strichs der äußeren Anzugstreifung.
 - eher quer gelagerter Defekt im rechten Außenrahmen in Höhe zwischen dem zweit - und drittunteren Strich der äußeren Anzugstreifung.
 - „Satelliten“defekte der drei Hauptdefekte sind üblich, ebenso wie kleine randnahe Defekte im rechten Markenbild.



50a (Detail)



50a (Detail)

- b) kleine Warze außen am unteren Außenrahmen ganz rechts, in Fortsetzung der Außenkante des rechten Außenrahmens.

Feld 60 (N=1+9):

- a) kleine weiße Warze rechts außen am unteren Teil des senkrechten Schenkels der rechten Wertziffer 4.
- b) kleine Kerbe am linken Außenrahmen außen, etwas oberhalb des Querschenkels der linken Wertziffer 4.
- c) eher schlitzartige schmale Kerbe außen im linken Außenrahmen, horizontal in Höhe des Oberlides des rechten Auges.

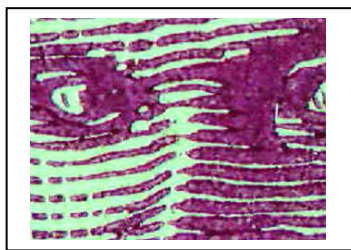
Feld 70 (N=1+16):

- a) Defekte in der linken senkrechten Punktreihe der linken Kragenecke: nach dem oberen „Zapfen“ folgt, wie üblich, ein kleinerer Punkt, dann drei „normal“ große Punkte; der darunter folgende Punkt fehlt, ebenso der untere Punkt dieser Reihe; abzugrenzen ist die vierte senkrechte Bogenreihe, dort fehlt in der linken Punktreihe der von oben gezählte sechste Punkt.
Außerdem fehlt in Feld 70 in der von links gezählten zweiten senkrechten Reihe der von unten gezählte zweite Punkt.
- b) gelegentlich, sehr häufig: ganz flache Delle in der Außenkante des unteren Außenrahmens, senkrecht unter dem P von P(OST).
- c) gelegentlich, sehr häufig: schmaler, mittig gelegener Bruch des oberen farbigen Hemdkragenstrichs. Abzugrenzen ist ein minimal weiter links liegender Bruch in Feld 14 und ein minimal weiter rechts liegender Bruch in Feld 84; außerdem kommt (nicht in diesem Text erwähnt) gelegentlich selten in Feld 85 ein mittig gelegener Stückbruch vor.
- d) gelegentlich, häufig: weißer oder farbintensiverer oder „gemischter“ Punkt ganz randnah im linken Markenbild in Augenhöhe.
- e) gelegentlich, häufig: weißer, selten farbintensiverer Punkt über der rechten Wertziffer 4 mittig und etwas oberhalb der beiden Schenkel der Ziffer.

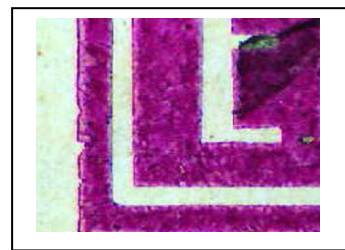
Feld 80 (N=1+26):

- a) gelegentlich, sehr häufig: kleine Delle oder Kerbe in der Innenkante des unteren Außenrahmens in Höhe des Zwischenraums des P und O von PO(ST), selten auch kleine Delle in der Außenkante der unteren Außenrahmens etwas rechts von der vorgenannten Delle.

- b) gelegentlich sehr häufig: Defekt eines kurzen Stirnstrichs oben auf der rechten Stirnseite: der zweitoberste Stirnstrich ist durch das hereinragende Haupthaar geteilt; in der rechten Stirnseite liegen die kurzen Striche, von markenseitig links gezählt zunächst drei unversehrte Striche; der dann folgende Strich besteht in diesem Feld aus einem ganz kurzen und schmalen Abschnitt, der auch mit dem rechts folgenden Strich verbunden sein kann. Die Ausprägung dieses Merkmals kann sehr unterschiedlich sein, insbesondere ist bei den Exemplaren ohne den Defekt der Nasenrückenstreifung 80 c) dieser Defekt in der Stirnlinie kaum ausgeprägt.
- c) gelegentlich, sehr häufig: Defekt der queren Nasenrückenstreifung in Höhe des Augenunterlides: der sonst ungebrochene zarte Verbindungsstrich der breiteren seitlichen Striche fehlt; in Feld 80 ist der Defekt schmaler als der etwas breitere Defekt in Feld 19 a); in Feld 80 wird die von markenseitig links kommende farbige Linie zunächst am seitlichen Nasenrücken noch (typischerweise) breiter, dann folgt direkt auf dem Nasenrücken der Defekt; diese Verbreiterung fehlt in Feld 19 a).
- d) gelegentlich: dreieckförmige weiße kleine Figur im Bereich der linken Stirnseite seitlich unten: Abrundung der von unten gezählten fünften farbigen durchgehenden Stirnlinie rechts unten neben dem weißen Haar, statt der üblichen vollständigen Abschragung. Das identische Merkmal kommt regelhaft in Feld 32 vor.



80c



90a

Feld 90 (N=1+14):

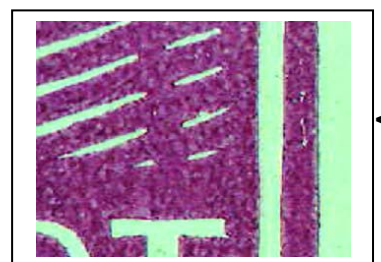
- a) größere Kerbe in der Außenseite des linken Außenrahmens unten, in Höhe des unteren Querstrichs des ersten E von E(ESTI); gelegentlich darunter kleine Satellitenkerbe in Höhe der unteren Markenbildgrenze.

Feld 100 (N=1+21):

- a) kleine Kerbe in der Außenkante des unteren Außenrahmens, in Höhe des Zwischenraums der Buchstaben S und T von (PO)ST.
- b) gelegentlich, sehr häufig: kleinste Kerbe in der Außenkante des oberen Außenrahmens ganz rechts, senkrecht in Höhe des rechten weißen Innenrahmens.
- c) gelegentlich, sehr häufig: winziger weißer Punkt an der rechten Außenkante des Markenbildes bzw. kleine Kerbe im Markenbild in oberer Ohrhöhe.
- d) gelegentlich: winzige weiße Warze oben auf dem zweitunteren Strich der rechten äußeren Anzugstreifung.
- e) gelegentlich: farbintensiverer oder kleiner weißer Punkt zwischen dem unteren Strich der linken äußeren Anzugstreifung und der Mitte des oberen Querstrichs des ersten E von E(ESTI).



100a ^



100d <

Suchliste wichtiger Feldmerkmale des 4-Senti Päts-Wertes:

Das Zeichen: Ø bedeutet, dass diese Merkmale, vor allem im ersten Teil der Arbeit, nicht aufgelistet sind; sie können dennoch für die Feldbestimmung nützlich sein. Die Reihenmerkmale und die gelegentlich schwierig zu differenzierenden Defekte der Stirnstreifung werden nicht erneut angeführt.

Langer Krageneckstrich:

Kerbe unten, etwas oberhalb der Strichmitte	Feld 11
schmaler Bruch zwischen dem oberen 3/4 und dem unteren 1/4 der Strichlänge	Feld 51
dito, gelegentlich häufig	Feld 61
gelegentlich, häufig: Verkürzung mit schmalem Bruch oder Taille oberhalb des verkürzten Endes mit oder ohne winzigem Punkt in der gedachten Verlängerung des Strichs; der Strich ist nur selten in diesem Feld „normal“ lang; abzugrenzen ist die deutliche Verkürzung in Feld 27 und die geringe Verkürzung in Feld 88	Feld 23
Kerbe unterseitig ganz oben, unmittelbar unter dem Abgang von der breiten Kinnlinie	Feld 04
Bruch etwas oberhalb der Strichmitte; abzugrenzen ist der Bruch im mittleren Drittel in Feld 29	Feld 14
Bruch zwischen oberen 2/3 und unterem 1/3 der Strichlänge; abzugrenzen ist der Bruch in identischer Höhe in Feld 28 und 58	Feld 24
gelegentlich: Bruch zwischen dem oberen Drittel und den unteren 2/3 der Strichlänge	Feld 05
Bruch am unteren Ende, Strich mit deutlichem Punkt endend; abzugrenzen ist der periphere Bruch in Feld 37 (winziger Punkt, ohne „Lücke“, anderes Reihenmerkmal)	Feld 25
deutliche Verkürzung; abzugrenzen ist die gelegentliche Verkürzung in Feld 23 und die geringe Verkürzung in Feld 88	Feld 27
spitzennaher Bruch (winziger Punkt am unteren Ende, ohne „Lücke“) abzugrenzen ist der Bruch am unteren Ende mit darunter gelegenem deutlichen Punkt in Feld 25	Feld 37
Bruch zwischen der Höhe der oberen 2/3 und dem unteren Drittel der Strichlänge; abzugrenzen ist ein Bruch in identischer Höhe in Feld 24 und 58; in Feld 28 mit gleichzeitigem peripheren Bruch des rechten kurzen Krageneckstrichs	
Ø: dieses Teilmerkmal gelegentlich auch in Feld 04; abzugrenzen ist ein feiner Querbruch in mittlerer Höhe in Feld 87	Feld 28

Bruch in identischer Höhe ohne Bruch des rechten kurzen Krageneckstrichs; abzugrenzen sind die Felder 24 und 28 Feld 58

Bruch im mittleren Drittel; abzugrenzen ist der Bruch etwas oberhalb der Strichmitte in Feld 14 Feld 29

Hemdkragen:

kleine Kerbe im von oben gezählten dritten farbigen Hemdkragenstrich Feld 11

Bruch, selten Taille des unteren farbigen Hemdkragenstrichs zwischen dem oberen 1/3 und den unteren 2/3 der Strichlänge Feld 23

Bruch des oberen farbigen Strichs in Strichmitte ; abzugrenzen ist der minimal weiter rechts liegende Bruch in Feld 70 und ein gering weiter rechts liegender Bruch in Feld 84 Feld 14

Bruch des zweitoberen farbigen Strichs, etwas rechts von der Mitte Feld 34,44,74

Bruch des 1., 2. und 4. farbigen Strichs in jeweils unterschiedlicher Höhe; der Bruch im oberen Strich ist abzugrenzen von dem minimal weiter links liegenden Bruch in Feld 70 und dem gering weiter links liegenden Bruch in Feld 14 Feld 84

Bruch des unteren farbigen Hemdkragenstrichs zwischen den rechten 2/3 und dem linken 1/3 der Strichlänge; abzugrenzen ist der etwas weiter links liegende Bruch in Feld 75 Feld 05

Bruch des unteren farbigen Hemdkragenstrichs zwischen den rechten 3/4 und dem linken 1/4 der Strichlänge; abzugrenzen ist der etwas weiter rechts liegende Bruch in Feld 05 Feld 75

breitere unterseitige Delle im zweitoberen Strich, zwischen dem oberen 1/4 und den unteren 3/4 der Strichlänge Feld 07

kleine Kerbe im unteren farbigen Hemdkragenstrich zwischen dem rechten 1/3 und den linken 2/3 der Strichlänge Feld 78

gelegentlich, sehr häufig: schmaler Bruch des oberen Strichs in Strichmitte; abzugrenzen ist der minimal weiter links liegende Bruch in Feld 14 und ein minimal weiter rechts liegender Bruch in Feld 84 Feld 70

Deutliche oder zur Unterscheidung wichtige Rahmenkerben oder Dellen:

Ø: linker Außenrahmen außen, Höhe unterer E-Querstrich Feld 01

Ø: kleinere Kerben im linken Außenrahmen außen, ober- und unterhalb des unteren E-Querstrichs sowie größere Kerbe in unteren Außenrahmen außen, eben rechts von der linken unteren Rahmenecke Feld 21

große bogenförmige Delle im unteren Außenrahmen außen, unter dem ersten E und dem Zwischenraum zwischen dem ersten und zweiten E	Feld 31
∅: deutliche Kerbe im linken Außenrahmen außen, etwas oberhalb des mittleren Querstrichs des E	Feld 81
Kerbe im rechten Außenrahmen außen, in Höhe der Innenkante des unteren Außenrahmens	Feld 91
gelegentlich: unterschiedlich große Kerbe im linken Außenrahmen außen, in Höhe des oberen Querstrichs des ersten E sowie farbintensivere Flecke unten im linken Außenrahmen und im unteren Außenrahmen links; Äquivalent der großen Kerbe: siehe unter sonstige Merkmale	Feld 32
∅: kleinere Kerbe im unteren Außenrahmen außen in Höhe des Zwischenraums von S und T von (PO)ST, näher unter dem T; abzugrenzen ist Feld 63	Feld 32
∅: kleinere Kerbe im linken Außenrahmen außen, in Höhe der Mitte des oberen „Fachs“ des ersten E	Feld 62
längerer Defekt im linken Außenrahmen außen, oberhalb der Oberkante des oberen Querstrichs des ersten E beginnend, bis zur Mitte des oberen „Fachs“ des E reichend; im Unterschied zu Feld 32 identische Größe und Form des Defektes	Feld 92
∅: gelegentlich: Kerbe im unteren Außenrahmen außen, links, zwischen der Höhe des linken Markenbildrandes und dem senkrechten Schenkel des ersten E	Feld 92
deutliche Kerbe außen im linken Außenrahmen, in mittlerer Höhe des oberen „Fachs“ des ersten E	Feld 43
dito, in mittlerer Höhe des unteren „Fachs“ des ersten E	Feld 53
∅: kleiner Absatz in der Unterkante des unteren Außenrahmens mit kleiner Warze rechts daneben, in Höhe des Zwischenraums von S und T von (PO)ST; abzugrenzen ist Feld 32	Feld 63
kleinere Kerben im linken Außenrahmen außen unten, in Höhe der Innenkante des unteren Außenrahmens sowie eben oberhalb der linken Rahmenecke; abzugrenzen von der Einzelkerbe in Feld 58	Feld 54
sanfte Eindellung der Oberkante des oberen Außenrahmens, direkt über der „Höhe“ der linken Haarseite	Feld 55
deutliche Kerbe im rechten Außenrahmen innen in mittlerer Ohrhöhe	Feld 06
Kerbe im linken Außenrahmen außen, in Höhe der Spitze des von unten gezählten dritten Strichs der äußeren Anzugstreifung sowie kleine Kerbe im rechten Außenrahmen innen oben, etwas unterhalb der Höhe des oberen weißen Innenrahmens	Feld 07

breitere Mulde bzw. Absatz außen im oberen Außenrahmen, etwas rechts von der Höhe der linken Wertziffer sowie deutliche Kerbe im linken Außenrahmen außen, in Höhe der linken Spitze des zweitunteren Strichs der linken äußeren Anzugstreifung; dieses Merkmal ist abzugrenzen von einer ganz gering höher liegenden Kerbe in Feld 10	Feld 17
größere Kerbe im rechten Außenrahmen außen, etwa in mittlerer Höhe der linken Haarseite	Feld 08
kleine Kerbe im linken Außenrahmen außen, etwas unterhalb der Innenkante des unteren Außenrahmens; abzugrenzen ist die „Doppelkerbe“ in Feld 54	Feld 58
keilförmige Kerbe innen im linken Außenrahmen in Augenhöhe	Feld 69
meist deutliche Kerbe im rechten Außenrahmen außen in Höhe des oberen Endes der Wertziffer 4	Feld 79
deutliche Kerbe im linken Außenrahmen außen, etwas oberhalb der Höhe der linken Spitze des von unten gezählten 2. Strichs der äußeren Anzugstreifung; abzugrenzen ist eine gering tiefer liegende deutliche Kerbe in Feld 17 sowie: Ø: winzige Kerbe in Feld 13	Feld 10
deutliche Kerbe in der Außenkante des unteren Außenrahmens, eben rechts unterhalb der Senkrechten durch die Außenseite des rechten Bogens des O von (P)O(ST) sowie bei Vorliegen der Defekte in Stirn-, Wangen- und Kinnstreifung auch Kerbe an der Innenseite des unteren Außenrahmens, senkrecht unter dem rechten Schenkel des O von (P)O(ST)	Feld 20
größere Kerbe in der Außenseite des linken Außenrahmens, in Höhe des unteren Querstrichs des 1. E von E(ESTI)	Feld 90
Kerben / Mulden im Markenbild:	
größere Kerbe im rechten Markenbildrand, horizontal in Höhe des von oben gezählten zweiten Strichs der äußeren Anzugstreifung	Feld 03
Mulde im linken Markenbildrand in mittlerer Stirnhöhe	Feld 13
Kerbe in linken Markenbildrand in mittlerer Stirnhöhe ohne Abschrägung der Außenkante des unteren Außenrahmens rechts	Feld 73
Kerbe am linken Markenbildrand, in Höhe des drittoberen Strichs der linken äußeren Anzugstreifung	Feld 83
größere Kerbe im linken Markenbildrand, etwas unter Augenhöhe	Feld 09
deutliche Mulde in der Außenseite des rechten Markenbildes in oberer Höhe der Wertziffer 4	Feld 20

Sonstige Merkmale:

∅: weißer oder farbintensiverer Punkt in der linken inneren Anzugstreifung, zwischen dem von unten gezählten vierten und fünften Strich	Feld 41
großer Defekt unten im inneren Augenwinkel des linken Auges	Feld 51
gelegentlich, häufig: kleinerer Defekt oben im inneren Augenwinkel des linken Auges	Feld 61
Bruch von 2 farbigen Haarsträhnen rechtsseitig; abzugrenzen sind die gelegentlichen Brüche der zweitunteren rechten farbigen Haarsträhne in den Feldern 77 und 20	Feld 71
gelegentlich: größerer Farbfleck über den linken Anzugstreifungen	Feld 02
gelegentlich: farbintensiverer langer Schrägstrich, z.T. mit weißen Anteilen im linken Markenbild etwa in Augenhöhe	Feld 02
∅: weißer Punkt (oder Strich) rechts außen zwischen dem von unten gezählten zweiten und dritten Strich der rechten äußeren Anzugstreifung	Feld 22
kleines weißes Dreieck zwischen dem rechten Ende eines farbigen Stirnstrichs und dem linken seitlichen Haar	Feld 32
gelegentlich: farbintensivere langstreckige Flecken im linken Außenrahmen unten und im unteren Außenrahmen links; Äquivalente dieser Flecken siehe unter Rahmenkerben	Feld 32
∅: gelegentlich: weißer Punkt im rechten Markenbild unten, horizontal in Höhe des Zwischenraums des von oben gezählten zweit- und drittoberen Strichs der rechten inneren Anzugstreifung	Feld 62
gelegentlich: farbintensiverer Schrägstrich unter den beiden EE, bis zum unteren Bogen des S von EES(TI) reichend	Feld 92
horizontaler weißer Strich im linken Außenrahmen, etwas unterhalb des Querstrichs der Wertziffer 4	Feld 23
Abschrägung der Außenkante des unteren Außenrahmens rechts gelegentlich, weniger deutlich	Feld 13/43 Feld 23
Defekt der Gesichtsschraffierung unterhalb des rechten Auges abzugrenzen sind Defekte in diesem Bereich in Feld 06, 86 sowie gelegentliche Defekte in Feld 17 und 20	Feld 14
deutlicher Bruch einer oberen Kinnlinie ganz seitlich in der linken Gesichtshälfte, etwa mittig über dem Hemdkragen	Feld 24
farbintensiverer Schrägstrich im linken Außenrahmen, etwas oberhalb des rechten Auges	Feld 85
Defekt der Gesichtsschraffierung unterhalb des rechten Auges, siehe auch Feld 14 sowie ein gelegentliches Vorkommen in den Feldern 17 und 20	Feld 06/86

gelegentlich, häufig: farbintensivere Schrägstriche im linken Außenrahmen zwischen mittlerer/unterer Nasenhöhe bis Oberlippenhöhe sowie 2 weitere in Mundhöhe	Feld 16
Defekt in der Schraffierung unterhalb des rechten Nasenlochs, deutliche Verkürzung des mittleren Strichs der mittleren Strichreihe	Feld 26
kleine weiße Brücke zwischen 2 Haaren in mittlerer Höhe des linken Schläfenhaars	Feld 86
gelegentlich: Defekt der Gesichtsschraffierung unterhalb des rechten Auges; abzugrenzen sind die Defekte in den Feldern 14, 06 und 86 sowie ein gelegentliches Vorkommen in Feld 20	Feld 17
gelegentlich: breiterer Bruch in der von unten gezählten 2. farbigen Haarsträhne auf der rechten Kopfseite; abzugrenzen sind die konstanten, unterschiedlich breiten Brüche, seltener Taillen in Feld 71 aa), dort auch 2. Bruch weiter scheidelwärts, sowie die gelegentlichen Brüche in Feld 20	Feld 77
Zusatzpunkt in der linken Kragenecke zwischen dem von rechts gezählten 1. und 2. „Strich“	Feld 77
kurzer rechter Krageneckstrich in mittlerer Höhe quer gebrochen	Feld 87
weißer oder farbintensiverer Strich zwischen dem 2. E und dem S von (E)ES(TI)	Feld 97
breiterer farbintensiverer Schrägstrich im unteren Außenrahmen unter dem S von (PO)S(T)	Feld 08
deutlicher weißer Punkt mitten unter dem unteren Strich der linken äußeren Anzugstreifung	Feld 18
kleiner weißer Punkt rechts und etwas oberhalb der rechten Spitze des zweitunteren Strichs der linken äußeren Anzugstreifung	Feld 98
unterschiedlich großer weißer Fleck zwischen I und P von (EEST)I P(OST)	Feld 09
gelegentlich: etwas bogenförmig angeordnete weiße Punktreihe im rechten oberen Markenbild mit Deformierung der Wertziffer 4	Feld 09
Defekt der queren Streifung im oberen Nasenrückenbereich, abzugrenzen ist ein gelegentlicher, schmalerer Defekt in Feld 80	Feld 19
etwas längerer farbintensiverer Schrägstrich im unteren Außenrahmen zwischen dem S und T von (PO)ST, mit weißen Anteilen	Feld 99
gelegentlich: unterschiedlich ausgeprägte Defekte der Gesichtsschraffierung unterhalb des rechten Auges; abzugrenzen sind die Defekte in den Feldern 14, 06, und 86 sowie die gelegentlichen Defekte in Feld 17	Feld 20

gelegentlich: Bruch der zweitunteren rechten farbigen Haarsträhne;
abzugrenzen sind die konstanten Brüche in Feld 71 und die gelegentlichen
Brüche in Feld 77 Feld 20

diverse (kreis)runde Defekte im rechten Markenbild und
im rechten Außenrahmen Feld 50

kleine weiße Warze rechts außen am senkrechten Schenkel
der rechten Wertziffer 4 Feld 60

gelegentlich, sehr häufig: Defekt der queren Nasenrückenstreifung;
abzugrenzen ist der etwas breitere Defekt in Feld 19 Feld 80

Literatur:

Bleyer, Julius: Eesti postmarkide „autodafeid“; in EESTI FILATELIST, Heft Nr. 22/23, New York und
Göteborg 1978

Dr. Feustel, Peter: u.a.: Päts 15-Senti rot, Michel - Nr. 125; in EESTI POST, Hefte 51/2010 und
52/2011

Hurt, Vambola und Ojaste, Elmar: EESTI / ESTLAND, Handbuch und Katalog, Göteborg 1986

Michel-Europa-Katalog, Schwaneberger Verlag GmbH, Unterschleißheim, div. Jahrgänge

Org, Votale: Marginalinskriptionerna på estniska frimärken; in: Frimärksbladet Nr.1, Stockholm 1951

Thomas Löbbering, Holzappel

Neues aus Dorpat

In der kleinen Reihe “Der Besondere Beleg” möchte ich Ihnen heute aus Dorpat berichten,
genauer vom Kaiserlich Deutschen Zivilpostamt. Wer sich näher informieren möchte, nehme
gerne die EESTI POST Nr.36/2003 und 38/2004 zur Hand, die ihm alles Wissenswerte zur
sogenannten “Notausgabe Dorpat” liefern.

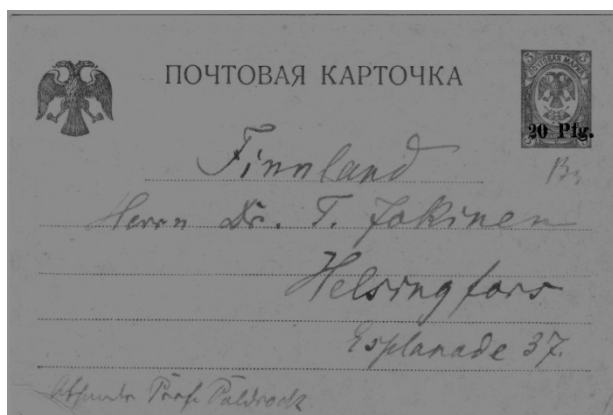


Bild 1

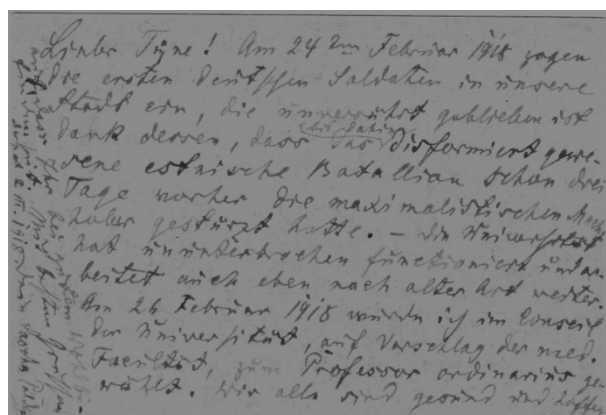


Bild 2

Alles Wissenswerte? Zum Glück nicht, denn es gibt Neues zu berichten. Bild 1 und 2 zeigen
Ihnen Vorder- und Rückseite der Ganzsache Michel P1 (RUS P29) der Notausgabe Dorpat
vom 5.III.1918, 20 Pfg. auf 5 Kopeken. Ihr Absender ist Professor Paldrock -zu ihm später-
und ihr Adressat in Finnland Herr Dr.T.Jokinen, Helsingfors, Esplanade 37.

Zunächst fällt auf, dass die Ganzsache keinerlei postalische Vermerke trägt, mit einer
Ausnahme: dem handschriftlichen Namenskürzel “B St” in Blei. Wer sich zwischenzeitlich die
beiden oben angeführten Ausgaben der EESTI POST vor Augen geführt hat, wird in dem
Namenskürzel eine der bekannten “Postmuseu”, alias Zensoren (weiblich), des
Zivilpostamtes in Dorpat wieder erkennen, nämlich Brigitta Freiin von Stackelberg, geboren
am 20.04.1898 in Sillamägi und verstorben am 10.02.1933 in Kassel.

Wenden wir uns nun der Rückseite zu, deren Text der besseren Lesbarkeit halber im Folgenden übertragen sei:

Lieber Tryne! Am 24. Februar 1918 zogen die ersten deutschen Soldaten in unsere Stadt ein, die unversehrt geblieben ist dank dessen, dass das bis dahin disformiert gewesene estnische Bataillon schon drei Tage vorher die maximalistischen (bolschewistischen, Red.) Machthaber gestürzt hatte. Die Universität hat ununterbrochen functioniert und arbeitet auch eben nach alter Art weiter. Am 26. Februar wurde ich im Conseil der Universität, auf Vorschlag der med. Facultät, zum Professor ordinarius gewählt. Wir alle sind gesund und hoffen auch, dass Ihr bei gutem Wohlbefinden seid. Mit besten Grüßen Dein Sascha Paldrock
Dorpat 2 III.1918.

In wenigen Zeilen erhalten wir einen Einblick in die estnische und Stadtgeschichte Dorpats, der die vorliegende Ganzsache zu einem Kleinod der Philatelie macht:

- 21.02.1918: Vertreibung des bolschewischischen Rates der Stadt durch ein zuvor demobilisiertes "weißes" estnisches Bataillon
- 24.02.1918: Kampflose Besetzung Dorpats durch deutsche Truppen, s. Bild 3
- 26.02.1918: Wahl Dr. Paldrocks zum Professor ordinarius der medizinischen Fakultät der Universität Dorpat
- 02.03.1918: Prof. Paldrock schreibt an seinen Kollegen Dr. Jokinen an der Universität Helsinki.



Bild 3

Die Notausgabe Dorpat erschien nachweislich am 5. März 1918. Die vorliegende Ganzsache liefert den Nachweis, dass sie bereits drei Tage früher, am 2. März, dem Publikum zugänglich war. Ebenso wurde sie zensiert von einer der bekannten Zensoren des Zivilpostamtes. Da sie keine weiteren postalischen Vermerke trägt, kann man nur vermuten, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt unter Umschlag ihren Weg nach Helsinki angetreten hat.

Aleksander (Sascha) Paldrock wurde am 16.05.1871 in Tartu geboren und verstarb am 01.07.1941 in Kuressaare. Professor Paldrock war übrigens nicht nur Mediziner und Dozent an der Universität Dorpat. Wir kennen ihn bis in die dreißiger Jahre als überaus aktiven und wohlbetuchten Philatelisten, dem wir dank seines heißen Drahtes zur jeweiligen Postverwaltung einige überaus seltene und schöne Stücke der estnischen Philatelie verdanken, doch darüber an anderer Stelle.

Postflüge über den Finnischen Meerbusen im Winter 1920

Der Finnische Meerbusen (Finnisch: Suomenlahti; Estnisch: Soome laht; Schwedisch: Finska viken) ist eine ca. 390 km langgestreckte Bucht der Ostsee, die sich in west-östlicher Richtung auf die Newamündung zu erstreckt. In der Bucht befindet sich vor allem Brackwasser mit einem Salzgehalt um 0,2%. Bei einer mittleren Tiefe von 38 m liegt die tiefste Stelle bei 121 m unter der Wasseroberfläche.



Diese Stelle befindet sich nordöstlich von Tallinn. Damit ist der Finnische Meerbusen wie auch die Ostsee ein eher flaches Gewässer. Es verwundert daher nicht, dass bei einer längeren Kälteperiode diese Bucht durch Vereisung den Schiffsverkehr zum Erliegen bringt, was im Winter 1920 geschehen ist.

In der Zeit vom 7. Februar bis 15. März 1920 haben estnische und finnische Militärflugzeuge sogenannte „Eispostflüge“ zwischen Reval und Helsingfors durchgeführt. Von den 21 Postflügen, Hin- und Rückflug ab der jeweiligen Militärbasis, waren die Esten mit 11 und die Finnen mit 10 Postflügen beteiligt. Wenn auch die Angaben zu den beförderten Postsendungen nicht zweifelsfrei dokumentiert sind, so kann mit den vorliegenden Daten und Angaben diverser Artikel ein wenig „spekuliert“ werden.

Die Flugzeuge

		
Flugzeugtyp	Die Esten flogen Avro 504 (England)	Die Finnen flogen Breguet 14 (Frankreich)
Triebwerk	110 PS	300 PS
Höchstgeschwindigkeit	145 km/h	184 km/h
Besatzung	2 Mann	2 Mann
Leergewicht	558 kg	1030 kg
Max. Startgewicht	830 kg	1565 kg
Zuladung	272 kg	535 kg

Die Esten flogen mit kleinen englischen Doppeldeckermaschinen Typ Avro 504, die der in Lasnamäe stationierten Luftwaffeneinheit gehörten. Die Piloten und Flugzeuge vom Typ Breguet 14 der Finnen gehörten zur Fliegerinheit die auf der Insel Santahamina (Sandhamn) stationiert war.

Die „Eisflüge“ für Postsendungen

Die am 5. Februar geschlossene Vereinbarung zwischen Estland und Finnland sah vor, pro Woche zwei reguläre Postflüge, jeweils für Montag und Freitag mit Start zwischen 10.00-11.00 Uhr. Es wurde an 11 Tagen geflogen, aber die immer wiederkehrenden Schlechtwetterzonen beeinträchtigten die Regelmäßigkeit des Postflugverkehrs und Postflüge konnten nur bei geeigneter Wetterlage durchgeführt werden. Ein weiterer Grund war auch, dass die Bauart der Flugzeuge noch auf niederem Niveau war, es fehlten notwendige genaue Instrumente, und das verhinderte auch Flüge bei Nebel und Sturm.

Datum	Tallinn - Helsinki	Ladung	Helsinki - Tallinn	Ladung
07.Februar	3 Estnische Flugzeuge	164 kg	--	
11.Februar	---		1 Estnisches Flugzeug	
12.Februar	--		2 Estnische Flugzeuge 1 Finnisches Flugzeug	131 kg
16.Februar	1 Finnisches Flugzeug		--	
20.Februar	1 Finnisches Flugzeug		1 Finnisches Flugzeug	
21.Februar	2 Estnische Flugzeuge	82 kg	2 Estnische Flugzeuge 1 Finnisches Flugzeug	30 kg
22.Februar	1 Finnisches Flugzeug		--	
23.Februar	--		2 Finnische Flugzeuge	
26.Februar	--		1 Finnisches Flugzeug	
1.März	2 Estnische Flugzeuge 3 Finnische Flugzeuge	115 kg 64 kg	2 Estnische Flugzeuge	42 kg
2.März	1 Estnische Flugzeuge 1 Finnisches Flugzeug		1 Estnisches Flugzeug 1 Finnisches Flugzeug	
3.März	--		1 Finnisches Flugzeug	
5.März	1 Estnisches Flugzeuge 1 Finnisches Flugzeug		--	
9.März	1 Finnisches Flugzeug		1 Estnisches Flugzeug 1 Finnisches Flugzeug	
10.März	1 Finnisches Flugzeug		1 Finnisches Flugzeug	
15.März	2 Estnische Flugzeuge	100 kg	2 Estnische Flugzeuge	

Eine Erfassung der bekannten Daten der Zuladung zeigt, dass das Gewicht der Postsendungen auf der Strecke Helsinki-Tallinn geringer war. Trotzdem geht Ahonius davon aus, dass die Zuladung von Postsendungen für die Avro Flugzeuge jeweils 40 kg betrug. Nach Meinung von Donald Mc.Donald haben die Flüge vom 7.-12. Februar keine zivile Briefpost befördert. Begründung: Amtsleiter Hindrek Rikand gab anlässlich der Pressekonferenz vom 12. Februar in Tallinn keinen Hinweis auf die Vereinbarung der Regierung und die Flüge vom 7. und 11. November. Daher muss davon ausgegangen werden, dass die Flüge an diesen beiden Tagen keine zivile Briefpost beförderten und die Postsendungen offizieller Natur waren und aus Regierungsbeamten und begleitendem Diplomatengepäck bestanden. Auch kann angenommen werden, dass die Eesti Post nur estnische Flugzeuge benutzte? Obwohl es nicht ganz sicher ist, gab es eine absolute Trennung der beiden Flugdienste.

Damit reduziert sich die Anzahl der Flüge für private Briefpost von Tallinn nach Helsinki auf acht. Den Anteil der Briefpost an der Luftfracht beziffert er „spekulativ“ mit 337 Kilogramm was ca. 22'500 Briefen entspricht, darin enthalten auch die Briefe des „Eisfluges“ vom 15. März 1920 aber ohne Berücksichtigung der 164 kg Fracht vom 7. Februar.

Etwas konkreter beurteilt Donald McDonald die Situation für den „Eisflug“ vom 15. März 1920. Da die Ausgabe einer Flugpostzusatzmarke bereits am 13. Februar angekündigt war, sind viele Briefpostsendungen bis zum Ausgabetag derselben, zurückgestellt worden. Er führt dazu weiter aus, dass die beiden estnischen Flugzeuge für den Flug vom 15. März mit einer Ladung im Gesamtgewicht von 100 kg beladen wurden. Den Anteil der Briefpost schätzt er auf 6'000 bis 7'000 Briefe bei einem Briefgewicht von 15 g.

Merkmale zur Bestimmung von Estland-Luftpostbriefen

Ab welchem Tag genau der Schiffsverkehr eingestellt wurde, wäre noch abzuklären. Ab dann war nur noch ein Transport von Postsendungen durch Luftpost nach Helsinki möglich. Die diesbezügliche Angabe im Estland Handbuch mit dem 18. Januar, kann anhand von vorliegenden Briefen nicht stimmen! Spekulieren wir und nehmen den 1. Februar an! Die Anzahl der Briefe von ca. 15'500 entnehmen wir den vorhergehenden Überlegungen.

Auslandbriefe mit Estland Tagesstempel in der Zeit von ca. 1. Februar bis 14. März 1920 und Ankunftsstempel am Bestimmungsort bis 20. März 1920 sind auf der Strecke Tallinn-Helsinki durch Luftpost befördert worden.

Es sind in der Regel R-Briefe:

- Bis 19. Februar 1920 normales Auslandporto, Auslandbrief bis 15 g 1.25 Mk.
Ausland-R-Brief bis 15 g 1.25 + Einschreiben 1.25 Mk = 2.50 Mk.
- Ab 20. Februar mit Luftpostzuschlag von 5.00 Mk = 6.25 Mk. oder 7.50 Mk

Als Beispiel ein Brief der mit dem Flug vom 1. März 1920 geflogen wurde.
(Flugpostsammlung Postmuseum Tartu)



28.2.1920 Ausland-Luftpostbrief von Tallinn nach Kopenhagen
Zwischenstempel „Helsingfors *HELSINKI* 1.III.20 (rückseitig)
Gebühren für Ausland-Luftpostbrief bis 15 g: 6.25 Mk

Der Postflug TALLINN–HELSINKI vom 15. März 1920

Für diesen Flug waren eine Frankierung mit der Flugpostzusatzmarke von 5 Mark und der Vermerk „Mit Flugpost“ vorgesehen. Die verspätete Auslieferung der Marken an die Post führte dazu, dass eine postalische Verwendung nur einmal für Luftpost benutzt werden konnten, nämlich für die beiden estnischen Flugzeuge vom 15. März 1920. Das offizielle Ausgabedatum der Zuschlagsmarke war der 13. März 1920. Da aber Briefe mit Stempeldatum vom 11. und 12. März belegt sind, kam die Marke bereits zwei Tage früher zur Anwendung. Eine Verwendung der Marke war jedoch nicht obligatorisch. Die Briefe vom 15. März wurden wie es scheint nicht nach Ländern sortiert sondern in einer unverschlossenen Tasche versandt. Alle Luftpostbriefe erhielten bei ihrer Ankunft den Ankunftsstempel von Helsinki 15.III.1920. Und was besonders erfreulich ist, die Tatsache, dass dieser Postflug die einzige postalische Verwendung der Flugpostzusatzmarke war, und die Marke Mi.Nr. 14 eine Flugpostmarke ist, hat auch im Michelkatalog Eingang gefunden.

Als Beispiel Belege mit Tagesstempel 11. sowie 12. und 13. März, alle mit der Flugpostzusatzmarke.

(Flugpostsammlung Postmuseum Tartu)



11.03.1920 Ausland-R-Luftpostbrief von Tallinn nach Helsinki
Ankunftsstempel „Helsingfors *HELSINKI* 15.III.20 (rückseitig)
Gebühren für Ausland-Luftpostbrief bis 20 g: 7.50 Mk



12.03.1920 Ausland-R-Luftpostbrief von Tallinn nach Helsinki
Ankunftsstempel „Helsingfors *HELSINKI* 15.III.20 (rückseitig)
Gebühren für Ausland-Luftpostbrief bis 20 g: 7.50 Mk



13.03.1920 Ausland-R-Luftpostbrief von Tallinn nach Paris
Zwischenstempel „Helsingfors *HELSINKI* 15.III.20 (rückseitig)
Gebühren für Ausland-Luftpostbrief bis 20 g: 7.50 Mk

Dass auf dem „Eisflug“ vom 15. März nicht zwingend eine Flugpostzusatzmarke notwendig war, zeigt der folgende Beleg.
(Flugpostsammlung Postmuseum Tartu)



14.03.1920 Ausland-Luftpostbrief von Tallinn nach Paris (der 14.03.1920 war ein Sonntag!)
Ankunftsstempel „Helsingfors *HELSINKI* 16.III.20 (rückseitig)
Gebühren für Ausland-Luftpostbrief bis 20 g: 6.25 Mk

Die Postflüge der Finnen

Völlig unklar ist das Engagement der Finnen bezüglich eines Transportes von Postsendungen auf den von ihnen durchgeführten Flügen. Die Vereinbarung mit den Finnen erfolgte durch die estnischen Diplomaten und umfasste den Transport der diplomatischen Post, den Geld- und Personentransport. Obwohl es auch eine Erwähnung von gewöhnlicher Post gab, hat diese den Amtsleiter Rikand nicht erreicht so dass er diesbezüglich nicht aktiv war. Bei aller Trennung der beiden Flugdienste können Überschneidungen in Notfallsituationen nicht ausgeschlossen werden und es wäre interessant darüber mehr zu erfahren.

Auszug von Angaben, Daten und Spekulationen aus den Artikeln von:

- Harry A. Malm im „Baltischen Philatelist“ Nr. 2/3, August/Dezember 1920
- Rainer Ahonius im EESTI FILATELIST Nr.9, 1963
- Donald Mc.Donald im EESTI FILATELIST Nr. 14, 1973
- Postmuseum TARTU, Flugpostsammlung, www.filateelia.ee/naitus/

Nachlese

Mein ursprünglicher Plan war, eine Broschüre zum Thema „Eesti Flugpost“ zu erstellen. Obwohl zum Beginn des Flugpostverkehrs im Jahre 1920 vieles geschrieben wurde, zum Thema „Eisflug“ und der ersten Flugpostzusatzmarke, bleiben noch zu viele Fragen offen, zu vieles ist noch „Spekulation“. Nun, es liegt auch etwas weiter zurück als die „Tartu Lochstreifen“ von 1991. Ich werde also vorerst weiter Daten und Fakten sammeln – vielleicht wird es doch noch etwas!

Ein Retour-Brief von Dorpat nach Charlottenburg mit Überraschungen: Zweiter Brief als Inhalt: Benachrichtigung über eine Grundschuldlöschung

Angekündigt war in einem Auktionskatalog - zwar mit falscher Jahresangabe - „ein Gerichts-umschlag von Berlin-Charlottenburg nach Dorpat, dort Empfänger unbekannt und zurück mit rückseitig entsprechendem Vordruckzettel.“



Abb. 1

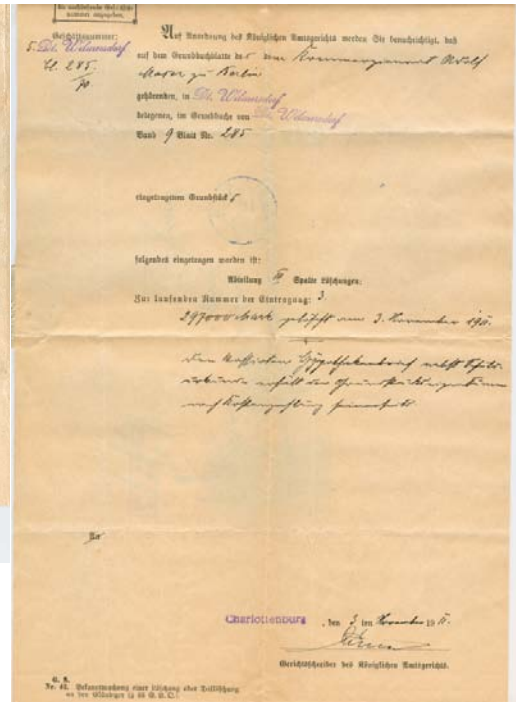


Abb. 2

Dieser Beleg schien als „Incoming Mail“ nach Estland mit dem Retourzettel interessant zu sein. Der vollständig verschlossene Umschlag hatte, gegen Licht betrachtet und gefühlt, noch einen Inhalt! Mit aller Vorsicht wurde der Brief bei unversehrtem Verschlusszettel nach 102 Jahren geöffnet und der Inhalt „geborgen“: ein zweiter gefalteter Brief kam zu Tage (Abb.1): vorderseitig der Absender mit einem blauen Verschlusszettel: KÖN. PREUSS. AMTSGERICHT. ZU CHARLOTTENBURG sowie Geschäftsnummer: 5. Dt. Wilmersdorf, Abschlag Charlottenburg 13.11.-11 5-6 N * 2 P und dem Kastenstempel: Frei lt. Avers. No. 21. Kgl. Pr. Amtsgericht. Empfängerin: An Frau Professor Dr. Knesen Laura geb. Booth, Dorpat. Rückseitig (Abb.2) das Formular der Bekanntmachung einer Löschung oder Teillöschung an den Gläubiger: die Adressatin wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts benachrichtigt, daß auf dem Grundbuchblatte des dem Kommerzienrat Adolf Maier zu Berlin gehörenden, in Dt. Wilmersdorf belegenen....Grundstücks folgendes eingetragen worden ist: Abteilung III Spalte Löschungen: ...297000 Mark gelöscht vom 3. November 1911 (eine stolze Summe!). Diese Urkunde wurde also gefaltet und unfrankiert aufgegeben. Da diese Portoablösung nicht für das Ausland galt, wurde der Kastenstempel durchgestrichen, der T-Stempel angebracht und der Brief ging in Deutschland wieder zurück an das Amtsgericht in Charlottenburg. Zwei Tage später - mit Abschlag vom 15.11.11 - ging der jetzt frankierte Brief an dieselbe Adressatin „zu Dorpat“. Nach dem dort gültigen julianischen (alten) Kalender kam der Brief am 4. 11. 11 an, umgerechnet auf den gregorianischen (neuen) Kalender am 17.11.11 (+ 13 Kalendertage im 20. Jahrhundert; Abschlag ЮРЪЕВЪ / Dorpat (Jurjev) , H/O 208:20. Der vorgedruckte und handschriftlich ergänzte Retourzettel vom 5. November 1911(Abb.3) gibt als Auskunft des Jurjever Post - und Telegraphen Kontors an, dass der Adressat unter der genannten Adresse nicht ermittelt wurde und unbekannt ist. Ausgerufen wurde der Brief bei drei Poststellen; vorgedruckt sind noch die unteren Zeilen: „Vermerke des Adresstisches“ und „Post - und Telegraphen Beamter“, Unterschrift. Handschriftlich ist in deutscher Sprache

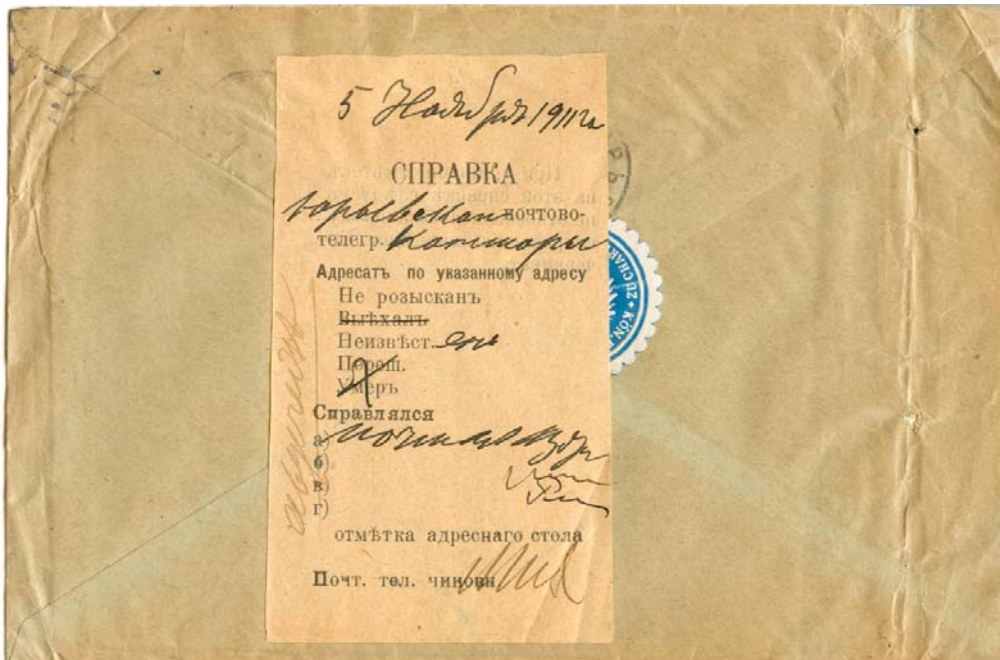


Abb. 3

der Vermerk: „abgereist“ zu lesen. Rückseitig steht auf dem Retourzettel: „Zu den auf dieser Auskunft gemachten Vermerken muss gesagt werden, dass eine Zustellung nicht erfolgen konnte“.

Mit einem durchgestrichenen „Dorpat“ und den Vermerken „Retour“ und „parti“ (im zwischenstaatlichen Verkehr als Stempel oder handschriftlich in französischer Sprache für: „Empfänger abgereist“) muss der ungeöffnete Brief (wohl) wieder nach Deutschland gelangt sein (Abb.4); zumindest fehlt ein Eingangsstempel, ebenso gibt es keine weiteren Hinweise, was mit dem verschlossenen Brief und seinem Inhalt passierte. Von Seiten der genannten Personen ließ sich leider nichts klären: Frau (oder Herr) Professor Dr. Knesen und auch der Kommerzienrat Adolf Maier waren auch per „Google“ nicht aufzufinden.



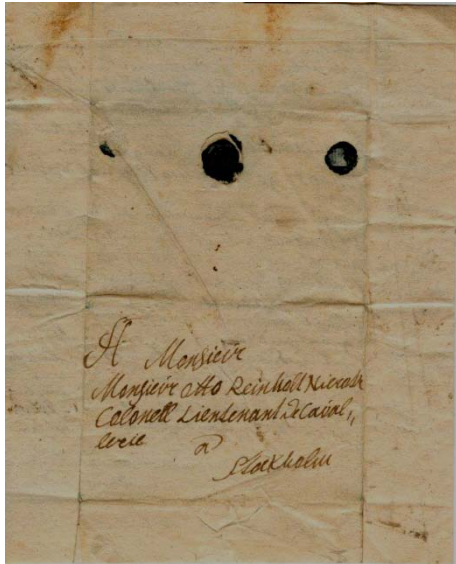
Abb. 4

Lit.: Hurt, V. und Ojaste, E.: Handbuch und Katalog EESTI /ESTLANDGöteborg 1986
Grallert, W.: Lexikon der Philatelie, Phil * Creativ GmbH, D 41366 Schwalmtal, o.J.

Post aus Estland als Teil des Königreichs Schweden 1690

„Hoch geehrter Herr Sohn“

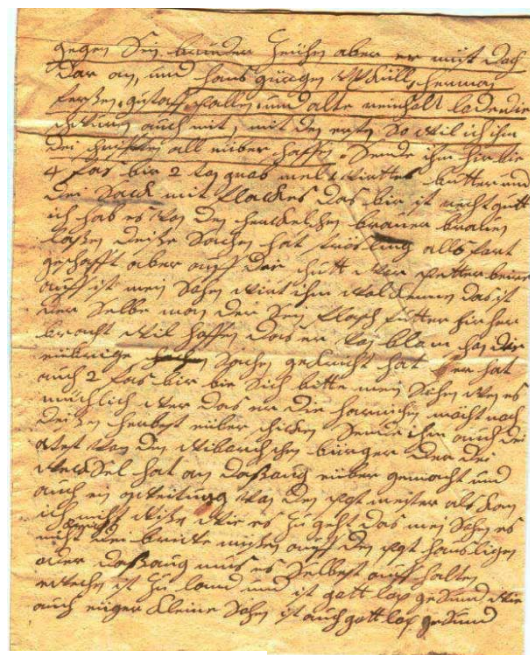
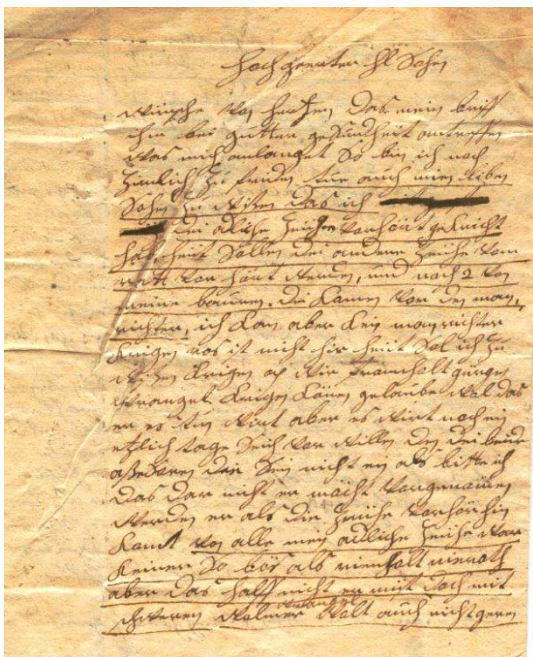
so beginnt ein Botenbrief der Anna Elisabeth Koskull, geschrieben in Reval den 6. Oktober Anno 1690, den ich aus der Sammlung von Dr. Feustel bekam.



Brief Vorder – und Rückseite

Sie schreibt an Otto Reinhold Nieroth, Oberstleutnant der Kavallerie in Stockholm. Ihr Brief lässt vermuten, dass sie in Estland ein Gut für ihren Sohn verwaltet, denn sie schreibt weitgehend von Angelegenheiten des Gutes.

Ihr erstes und sie vermutlich am meisten beschäftigendes Problem ist ein Rechtsstreit, in den sie verwickelt ist, wobei aus dem Text nicht hervorgeht, was Streitgegenstand ist und auch nicht, ob sie Klägerin oder Beklagte ist. - Da der Sohn beides vermutlich weiß, muss sie es ihm ja nicht erklären. - Sie berichtet, dass ein Mannrichter den Streit schlichten wird und hofft, dass es Fromholt Jürgen Wrangell sein möge. - Mannrichter waren vom König eingesetzte Adlige, die bei Streitigkeiten um Lehen, aber wohl auch um sonstige Vermögensbelange die Fälle entscheiden sollten. Fromholt Jürgen Wrangell habe ich in verschiedenen Quellen gefunden, er scheint ein damals besonders hoch geachteter Mannrichter gewesen zu sein. - Solche Streitfälle wurden offenbar durch Anhörung vieler Zeugen geklärt, wobei es adlige Zeugen sein mussten, die anscheinend als vertrauenswürdiger galten als einfache Leute. Sie schreibt, dass sie nun genügend Zeugen habe. In diesem Fall war der Prozessgegner vermutlich ein weiteres Mitglied der großen Familie Wrangell, denn A.E. Koskull berichtet, dass einer ihrer Zeugen, Wolmar Wrangell, sich erst nach langem Sträuben bereit gefunden habe, gegen seinen Bruder auszusagen. Sie klingt zuversichtlich, den Streit zu gewinnen, aber sie ist nicht sicher, ob der Sohn nicht doch noch kommen müsse, um persönlich auszusagen.

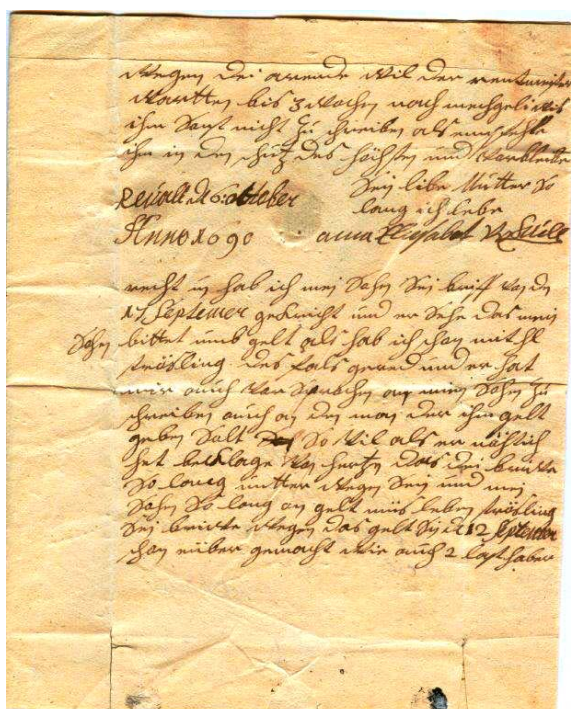


1. und 2. Textseite

Ihr zweites Thema sind die Sachlieferungen, die sie von den Erträgen des Gutes an den Sohn nach Stockholm teils bereits abgeschickt hat, teils in den nächsten Tagen schicken wird: Vier Fässer Bier, zwei Säcke groben Mehls, ein Viertel Butter – wobei mir unklar ist, auf welches Maßeinheit sich dieses „Viertel“ bezieht – und drei Säcke Flachs – den der Sohn vermutlich zum Putzen von Schusswaffen, aber auch als Füllstoff für Kissen z.B. nutzte. A.E. Koskull hebt besonders die Qualität des Biers hervor, das sie von einem neuen Brauer hat herstellen lassen.

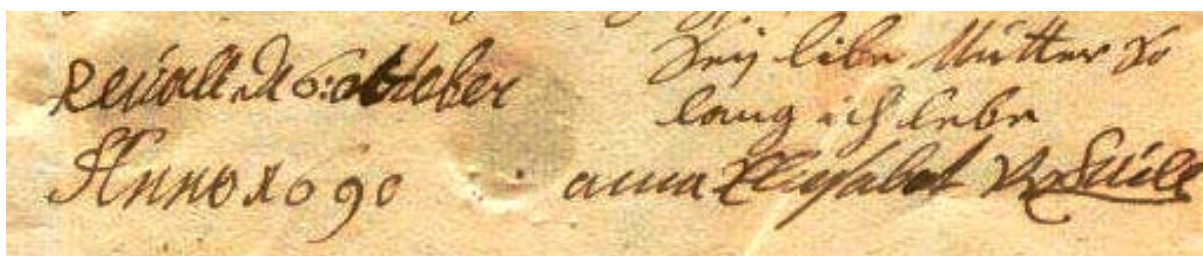
Schließlich schreibt sie noch von Arrende (=Pacht), die noch aussteht und von Gesprächen mit dem Forstmeister über Holzeinschläge, die der Sohn doch bitte selbst führen möge, wobei es offenbar um Waldbesitz in Finnland, in der Nähe von Wiborg geht. – Dazu unten Näheres.

Sie schließt mit: „Ich empfehle ihn in den Schutz des Höchsten und verbleibe seine liebe Mutter so lang ich lebe.“



3. Textseite

km) und dann über die Åland-Inseln (Castelholm) nach Stockholm (ca. 270 km).



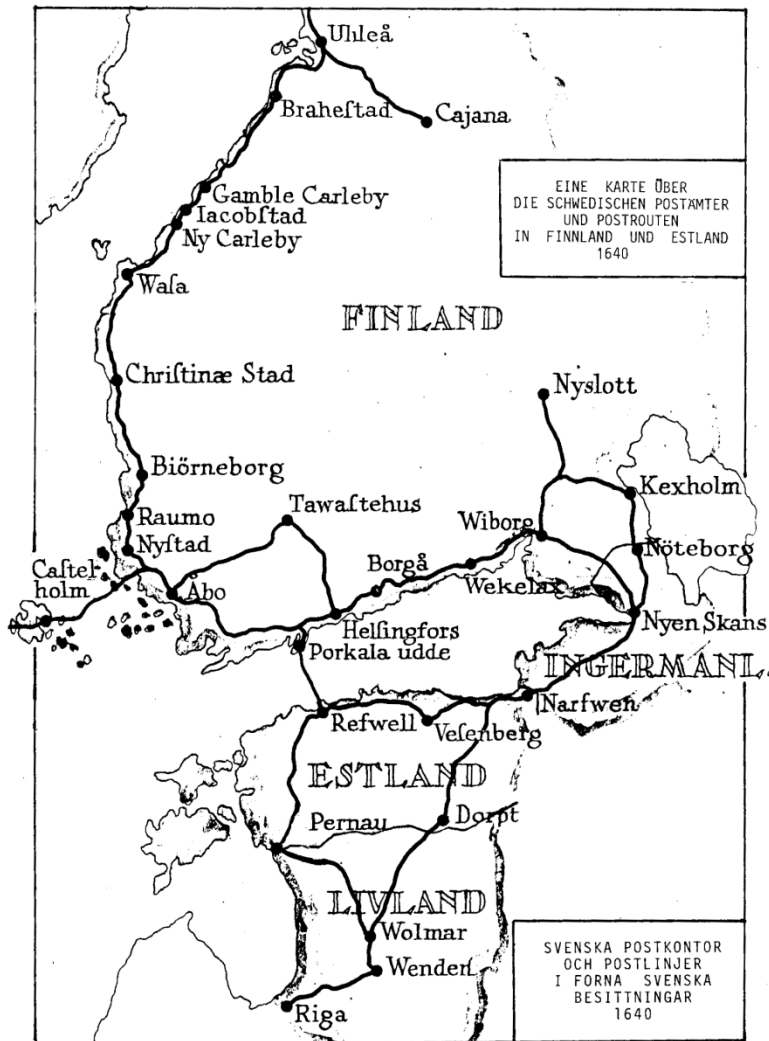
Ausschnitt der 3. Textseite

Für den Seeweg Reval – Porkala rechnete man bei gutem Wetter knapp zwei Tage, bei schlechtem Wetter und im Winter konnten daraus Wochen werden. Die ca. 150 km Landweg wurden von Postbauern zu Fuß bewältigt, wobei jeder Postbauer für eine Strecke von 20 – 30 Km zuständig war, während der er für je 15 km nicht mehr als zwei Stunden brauchen durfte; daraus ergibt sich eine Dauer von ca. einem Tag für den Landweg. Die Überfahrt

Gesiegelt ist der Brief weder mit dem Koskullschen noch mit dem Nierothschen Wappen, sondern mit dem der Baranoffs. Otto Nieroths Frau war eine Baranoff.

Postgeschichtlich interessant ist die Nachschrift des Briefes, denn daraus erfährt man etwas über die damaligen **Postlaufzeiten**. Noch am 6. Oktober oder wenig später (Postabgang war am 9. oder 10. Oktober) erhielt die Mutter einen vom 17. September datierten Brief des Sohnes, in dem dieser um Geld bittet. Die Mutter antwortet, dass sie bereits am 2. September Geld an den Sohn geschickt habe zusammen mit zwei Säcken Hafer (für seine Pferde).

Einem Aufsatz von Julius Bleyer „Postgeschichte von Estland“ habe ich entnommen, dass es damals zwar eine direkte Schiffsverbindung Reval – Stockholm gab (ca. 400 km), die aber als sehr gefährlich galt und deren Dauer so wenig berechenbar war, dass der übliche Postweg dreigeteilt war: Per Postboot von Reval zur Halbinsel Porkala (ca. 60 km), von dort über Land nach Åbo/Turku (ca. 150



Karte der Postverbindungen

nach Stockholm war bei günstigem Wetter in etwa neun Tagen zu schaffen, d.h. der Postweg dauerte mindestens zwölf Tage. Wenn man dann liest, dass der Brief des Sohnes vom 17. September, einem Sonntag, - aber Postabgang aus Stockholm nach Osten war immer Freitags - schon am 6./7. Oktober, also ziemlich genau 14 Tage später angekommen ist, dann war das wohl eine schnelle Beförderung. Andererseits hat aber der Brief der Mutter vom 2. September, der bis zum 22. September noch nicht in Stockholm war, weil der Sohn sonst ja seinen Brief vom 17. gar nicht mehr abgeschickt hätte, mindestens drei Wochen gebraucht. Aber, wie lange es auch immer dauerte, das Porto für einen Brief dieses Gewichts (1 Lot = 13,5 Gramm) betrug immer acht Silber-Öre. War das nun viel oder wenig

nach damaliger Kaufkraft?

Bei meiner Suche nach mehr Informationen zur **Familie Nieroth** habe ich zwar den Oberstleutnant Otto Nieroth in schwedischen Offizierslisten der Zeit gefunden, aber sonst fast nichts, außer dass er vermutlich 1694 gestorben ist. Wohl aber gibt es Informationen über seinen Sohn, die Rückschlüsse auf den Vater zulassen: Carl Nieroth wurde nach 1650 (Genaueres weiß man nicht) als Sohn von Otto Nieroth und Gertrud Baranoff auf dem Gut Anttola bei Mikkeli in Finnland geboren und starb 1712 in Pernå / Finnland. – Mit diesem Gut in Finnland hängt dann wohl auch der im Brief erwähnte Waldbesitz zusammen. Carl Nieroth machte eine frühe Karriere in der schwedischen Armee und wurde 1683 in den schwedischen Ritterstand erhoben. 1692 wurde auch er Oberstleutnant der Kavallerie und 1700 Generalmajor. 1706 wurde er zum Freiherrn und Grafen ernannt und 1710 Generalgouverneur in Finnland. Seine Nachkommen wurden 1849 in den russischen Grafenstand übernommen, es gibt heute noch Nachkommen in Russland (Wikipedia).

Wenn man von dem Datum „Geburt Carls um 1650“ ausgeht, dann muss der Empfänger dieses Briefes, Otto Nieroth, 1690 mindestens 60 Jahre alt gewesen sein und die Schreiberin um die 80! In diesem Alter noch ein Gut zu leiten und einen Prozess zu führen, ist schon eine sehr beachtliche Leistung!

Literatur: Julius Bleyer: Postgeschichte von Estland, Versuch einer kurzgefassten Darstellung (erstmalig erschienen in der Zeitschrift „Estonia“ No 9 – 13, 1935/36, Tallinn) wieder abgedruckt in EESTI FILATELIST Nr. 27, 1981

Erika Feustel, Hamburg

Die schwedische Universität Dorpat / Tartu (1632-1710)

Wenn die Esten voll Stolz als Gründungsdatum der Universität Tartu das Jahr 1632 nennen, ist das eigentlich falsch, denn die vom schwedischen König Gustav II. Adolf gegründete Universität ACADEMIA GUSTAVIANA wurde, nachdem Schweden im 3., dem Großen Nordischen Krieg (1700-1721), das Baltikum an Russland verloren hatte, amtlich geschlossen, ihre Besitztümer und Akten wurden nach Stockholm gebracht. Aber es ist berechtigt, dass die Esten stolz sind auf das, was diese erste Universität und die Ideen ihres Gründers dem Land gebracht haben.



Aus der Sammlung Dr. Feustel

ten nur Söhne des Adels und der reichen Stadtbürger, die ihre Bildung durch Hauslehrer erwarben. Außerdem wollte Gustav II. Adolf auf diese Weise den Protestantismus stärken, da die jesuitische Gegenreformation auch im Baltikum schon sehr aktiv war. So unterschrieb er im Juni 1632 die Gründungsurkunde für eine zweite schwedische Universität (nach Uppsala), die in den Räumen des Jesuitengymnasiums in Dorpat eröffnet wurde.

Aus dem von Arvo Tering herausgegebenen ALBUM ACADEMICUM, es enthält die Immatrikulationslisten, kann man entnehmen, dass diese neue Universität in den ersten 33 Jahren ihres Bestehens wirklich eine überwiegend schwedische Universität war, denn gut die Hälfte der Studenten und sehr viele Professoren kamen aus Schweden. Außerdem kann man sehen, dass Dorpat als Einstieg ins Studium genutzt wurde, d.h. viele Studenten waren sehr jung, blieben etwa ein bis zwei Jahre in Dorpat und gingen dann an andere Universitäten. Man muss sich Dorpat also als etwas Ähnliches wie heutige gymnasiale Oberstufen vorstellen. Aber natürlich gab es auch ältere Studenten, die dann in Dorpat ihr Studium abschlossen. Auffallend viele gehen wieder zurück nach Schweden, um dort ein Amt anzutreten. Den Einheimischen war diese neue Universität zwar als Bereicherung des Landes, aber nicht als Studienort willkommen. Es fällt auf, dass vor allem die Söhne des bal-

Nachdem der schwedische König im 1. Nordischen Krieg weite Teile des Baltikums erobert hatte, Dorpat wurde 1625 schwedisch, beschloss er für diese Länder die gleiche „Entwicklungspolitik“ wie zuvor schon für Schweden. Er wollte den Wohlstand durch Alphabetisierung und Bildung heben und zu diesem Zweck tüchtige Lehrer, Geistliche und Juristen (als Richter und Verwaltungsfachleute) ausbilden lassen. So ließ er Trivialschulen und Gymnasien errichten, um für breitere Kreise die Voraussetzungen für ein Studium zu schaffen. Bis dahin studier-



Ausschnitt aus FDC 2002-9 der estnischen Post

tischen Adels, soweit sie überhaupt studierten und nicht lieber als Offiziere Karriere machten, nicht in Dorpat, sondern meistens in Leiden studierten. Das hing aber anscheinend auch damit zusammen, dass Dorpat kein Mathematikstudium anbot, das für künftige Offiziere wichtige Kenntnisse geliefert hätte.

Dorpat war eine kleine Universität. Man hat errechnet, dass selbst in den guten Anfangsjahren im Schnitt selten mehr als 100 Studenten gleichzeitig anwesend waren. In den insgesamt 78 Jahren ihres Bestehens gab es in Dorpat 1705 Studenten. Zum Vergleich: Die Universität Uppsala hatte pro Jahr etwa 1300 Studenten.

In diesen 78 Jahren erlebte die Universität drei sehr unterschiedliche Phasen: **1.** Die beste Zeit war die von 1632 – 1656, dann mussten Professoren und Studenten vor dem 2. Nordischen Krieg (1655-1660) - Dorpat war fünf Jahre von russischen Truppen besetzt- nach Reval / Tallinn ausweichen, wo sie in den Räumen des dortigen Gymnasiums unterkamen. In den neun Jahren in Reval (bis 1665) gab es maximal 10 Studenten pro Jahr.

2. Phase: Nach den letzten Examina wurde die Universität vorerst geschlossen und erst nach 25 Jahren 1690 (Beginn der **3.**Phase) als ACADEMIA GUSTAVIANA-CAROLINA (benannt nach Schwedens König Karl XI.) wieder eröffnet.

In dieser 3. Phase studierten dann deutlich mehr baltische Studenten in Dorpat, was aber wohl schlicht daran lag, dass der König ein Gesetz erlassen hatte, dass niemand im Baltikum ein staatliches oder geistliches Amt erlangen konnte, der nicht mindestens zwei Jahre in Dorpat studiert hatte.

Wegen des drohenden 3., des Großen Nordischen Krieges wurde die Universität 1699 von Dorpat nach Pernau / Pärnu verlegt, wo sie offiziell bis 1710 bestand, aber häufig kaum in der Lage war, den Vorlesungsbetrieb aufrecht zu erhalten, es gab auch nie mehr als 30 – 40



Studenten gleichzeitig. Zwischen 1710 und 1802 gab es in Dorpat keine Universität.

Die eigentliche Bedeutung der schwedischen Universität Dorpat für die Entwicklung Estlands und Livlands liegt in dem von Gustav II. Adolf entwickelten Bildungsprogramm, das von seinen drei Nachfolgern weiter verfolgt wurde, weil sie alle sich davon eine Hebung des schwedischen Wohlstandes versprachen. Daher ehrte Estland Gustav II. Adolf zu Recht mit einer Briefmarke zu seinem 400. Geburtstag.

So begannen Absolventen und Lehrer der Universität damit, religiöse Texte ins Estnische (und Lettische) zu übersetzen, damit - ganz im Sinne Luthers - das Volk diese Texte verstehen konnte. Eine der wichtigsten Leistungen dieser Art erbrachte die Theologenfamilie Virginus (in manchen Quellen auch Verginius), die die erste Bibelübersetzung im südestnischen Dialekt (der Sprache der Umgebung Dorpats) verfassten.



Adrian Virginus (1605 oder 1615 – 1647) kam aus Wollin und wurde, nachdem er vorher in Königsberg studiert hatte, als 263. Student am 10.10.1637 in Dorpat immatrikuliert. Er studierte Theologie und wurde dann unter anderem Rektor der Dorpater Stadtschule, anschließend Pfarrer in Nüggen / Nõo. Sein dort geborener Sohn **Andreas Virginus** (1640-1701) studierte ebenfalls in Dorpat Theologie und war dann von 1660 -1701 Pfarrer in Kamby / Kambja. Dort eröffnete er 1686 eine der ersten Schulen für Bauernkinder. Zusammen mit seinem Sohn Adrian übersetzte er das

Neue Testament, Teile des Alten Testaments, den Großen Katechismus und ein Gesangbuch. Vater und Sohn galten als die damals besten Kenner der estnischen Sprache, ihre Sprache und Grammatik trugen wesentlich zur Ausbildung der estnischen Schriftsprache bei. **Adrian Virginus** (1663-1706) wurde in Kamby geboren, studierte, weil die Universität Dorpat geschlossen war, 1681-1683 Theologie in Kiel, kehrte dann in die Heimat zurück und

wurde Pfarrer in Kaweleht / Puhja (1686-1694) und von 1694-1706 in Odenpäh / Otepää. Während des 3. Großen Nordischen Krieges bildete er mit den örtlichen Bauern militärische Schutztruppen. Mit der russischen Besetzung Livlands wurde er 1704 verhaftet und 1706 wegen angeblicher Spionage für Schweden in Dorpat hingerichtet. Die Bibelübersetzung erschien 1686 in Riga in 500 Exemplaren. Schon 1726 wurde eine zweite Auflage gedruckt. Bis 1926 gab es insgesamt 20 Auflagen.

Literatur:

Tering, Arvo, ALBUM ACADEMICUM der Universität Dorpat (Tartu) 1632-1710, Tallinn 1984

Findeisen, Jörg-Peter, Der Löwe aus Mitternacht, DIE ZEIT Nr. 49 / 1994

Wikipedia zu den drei Virginus

Osip Benenson, Tallinn

Neues aus Estland

Das philatelistische Jahr 2013 begann am 10. Januar mit der Herausgabe von 3 Marken des Dauermarkensatzes Posthorn mit einem Nennwert von 0,05 Euro (Auflage 500 000 St., Bestellnummer 529), 0,50 Euro (Auflage 1 000 000 St., Bestellnummer 530) und 0,65 Euro (Auflage 700 000 St., Bestellnummer 531) Wie alle Marken dieses Satzes, stammen sie von Lembit Lõhmus. Von diesem Satz soll es nur noch eine Marke geben.

Am 31. Januar erschien die erste Sonderbriefmarke des Jahres mit der Abbildung des Leuchtturms Kiiisaare, der sich an der nordwestlichen Küste der Insel Saaremaa (Ösel) auf der Halbinsel Harilaid befindet.

Dieser 25 m hohe, 1933 errichtete Leuchtturm mit einer Leuchtsicht von 12 Meilen warnte die Seeleute von Gefahren bei der Näherung zur Halbinsel. Anfang der 1990er Jahre hatte sich das Meer schon fast bis zum Standort des Leuchtturms genähert und deshalb blieb er bis 2009 nur ein Tageszeichen. Diese Marke zeichnete, wie alle bisherige Leuchttürme gewidmete Marken, Roman Matkiewicz, Nennwert 0,45 Euro, Auflage 50 000 St., Bestellnummer 532. Es gab auch eine amtliche Maximumkarte.

2013 ist gemäß dem Chinesischen Sternkalender das Jahr der schwarzen Schlange. Im antiken China wurde sie als zwar gefährliches aber kluges Tier bewundert. Die Schlange des Jahres 2013 ist eine Wasserschlange, dicht verbunden mit Bildung und Wissenschaft. Eine, diesem Jahr gewidmete Marke in Quadratform erschien am 8. Februar, Künstler Triin Heiman, Nennwert 1,10 Euro, Auflage 60 000 St., Bestellnummer 533.

Am 22. Februar erschien eine Marke mit der Abbildung der blauschwarzweißen Staatsflagge Estlands, wobei blau eine lichtvolle Zukunft symbolisiert und den nordischen Himmel kennzeichnet, schwarz erinnert an die dunkle Vergangenheit des Volks und kennzeichnet den Erdboden, weiß weist auf den Drang des Volks zur geistlichen Bildung und auf den Schnee im Winter und die weißen Nächte im Sommer. Es ist die erste selbstklebende Marke mit nicht traditioneller Zähnung (teilweise), stammt von Indrek Ilves, Nennwert 1 Euro, Auflage 915 000 St., Bestellnummer 534.

Zum Vogel des Jahres 2013 wurde das Rebhuhn (*Perdix perdix*) gewählt. Es ist ein kleiner menschenfreundlicher Hühnervogel, der in Estland hauptsächlich auf Feldern, Wiesen und Weiden lebt und dessen Anzahl sich wesentlich verringert hat, auch durch Anwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft. Heutzutage leben in Estland wahrscheinlich 4000-8000 Rebhuhnpaare. Diesem Vogel gewidmete Marke erschien am 7. März. Wie alle „Vogelmarken“, zeichnete sie Wladimir Taiger, Nennwert 0,45 Euro, Auflage 60 000 St., Bestellnummer 535. Wie immer, gab es auch eine amtliche Maximumkarte.

Am 28. März erschien die erste Marke eines neuen Satzes selbstklebender Marken mit der Abbildung von Stadtwappen. Insgesamt sollen es 33 Marken sein, 2-3 Marken pro Jahr entsprechend der Nachfrage. Der Nennwert soll dem Tarif für einfache Inlandsbriefe bis 50 g entsprechen. Die erste Marke zeigt das Wappen der Stadt Sindi (Zintenhof), die sich in Süd-estland, 14 km von der Stadt Pärnu am linken Ufer des gleichnamigen Flusses befindet. Sindi entwickelte sich 1833 als Arbeiteransiedlung um eine große Tuchfabrik. Stadtrechte

erhielt sie 1938. Die Anzahl der Bewohner betrifft laut der letzten Volkszählung 4234. In Sindi befindet sich der älteste estnische Standort einer Ansiedlung aus der Steinzeit. Der Nennwert ist 0,45 Euro, Künstler Indrek Ilves, Auflage 1500 000 St., Bestellnummer 536.

In diesem Jahr wurde der traditionelle Markensatz „Volkstrachten“ fortgesetzt mit der Herausgabe von 2 Marken am 12. April, die Volkstrachten aus Kihelkonna und Karja auf der Insel Saaremaa (Ösel) zeigen. Typisch für diese Orte sind lange Röcke und eigenartige Kopfbedeckungen. Beide Marken zeichnete Mari Kaarma. Der Nennwert einer Marke ist 0,45 Euro, Auflage 60 000 St., Bestellnummer 537, der anderen 1,00 Euro, Auflage dieselbe, Bestellnummer 538. Es gab auch zwei amtliche Maximumkarten.

Am 25. April erschien eine Marke, gewidmet dem 50-jährigen Jubiläum des Eisbrechers „Tarmo“. Es ist sehr selten, dass ein Eisbrecher so viele Jahre noch immer tätig ist. Er wurde 1963 in der Werft „Wartsila“ in Helsinki (Finnland) gebaut. 1993 kaufte ihn die Republik Estland und nun ist „Tarmo“ schon 20 Jahre erfolgreich tätig, hauptsächlich im Finnischen Meerbusen, um Schiffen bei harten winterlichen Bedingungen eine gefahrlose Fahrt zu Häfen und Seewegen zu ermöglichen. Diese Marke stammt von Roman Matkiewicz, Nennwert 1 Euro, Auflage 60 000 St., Bestellnummer 540. Auch für diese Marke wurde eine amtliche Maximumkarte herausgegeben.

Das Thema der Europa-Marken war in diesem Jahr „Postwagen“. Zwei entsprechende Marken wurden am 2. Mai herausgegeben. Auf einer ist eine aus dem Jahr 1840 stammende Postkutsche, auf der anderen ein modernes Postauto abgebildet. Beide Marken wurden zusammen in Kleinbogen 2x5 Marken gedruckt, was bedeutet, dass ein Kleinbogen aus 5 Markenpaaren besteht. Beide Marken haben einen Nennwert von 1 Euro und eine einheitliche Bestellnummer 541, Künstler Jaan Saar, Gesamtauflage 100 000 St.

Am selben Tag, d.h. am 2. Mai erschien ein Block, gewidmet dem ersten Estnischen Satellit ESTCub-1. Es handelt sich um einen 10x10x10 cm großen Kubussatellit mit einem Gewicht von etwas mehr als 1 kg, gebaut von Studenten der Universität Tartu, der Estnischen Flugakademie, der Technischen Universität Tallinn und der Estnischen Agrarhochschule. Das Hauptziel des Satelliten ist während des Umlaufes, ein neues Arbeitsprinzip des Raumfahrzeugmotors - ein elektrisches Sonnensegel zu testen. Der Block enthält eine Marke mit einem Nennwert von 1,10 Euro, gezeichnet von Indrek Ilves, Auflage 30 000 Blöcke, Bestellnummer 539.

In diesem Jahr feiert die Stadt Kuressaare (Arensburg), das Zentrum der Insel Ösel ihren 450. Geburtstag. Am 8. Mai 1563 erteilte Magnus, der Bischof von Ösel-Wiek und Kurland der Ansiedlung Arensburg die Stadtrechte. Dieses Privileg bedeutete für die Einwohner von Arensburg viel, vor allem Selbstverwaltung, Bürgerschutz, Regelung von Handelsbedingungen u.a. Die diesem Jubiläum gewidmete Briefmarke erschien entsprechend am 8. Mai, auf der das Rathaus, die Ordensburg und eine Windmühle abgebildet sind. Auf dem FDC sieht man das sich auf dem Rathaus befindende Wappen der Stadt. Diese Marke stammt von Lembit Lõhmus, Nennwert 0,45 Euro, Auflage 50 000 St., Bestellnummer 542.

Am 28. Mai erschien die neunte Marke des Satzes „Staatsoberhäupter der Republik Estland“. Sie zeigt das Porträt von Kaarel Eenpalu (1868 - 1942). Er war zwar nur kurze Zeit (im Jahr 1932) Staatsoberhaupt, nahm jedoch 1919-1939 verschiedene hohe staatliche Posten ein, wie Staatskontrolleur, Ministerpräsident, Mitglied und Vorsitzender des Parlaments, Vorsitzender des Estnischen Olympischen Komitees u.a. 1940 wurde er von der NKWD verhaftet und starb in der Haft. Wie alle Marken dieses Satzes zeichnete sie Lembit Lõhmus, Nennwert 0,45 Euro, Auflage 50 000 St., Bestellnummer 543, gedruckt in Kleinbogen 5 x 2 Marken.

Die letzte Marke des I Halbjahres 2013 wurde am 6. Juni herausgegeben und einem Vertreter der Estnischen Fauna - dem Mauswiesel (*Mustela novalis*) gewidmet. Dieser niedliche und schlanke Kleinräuber hat im Sommer ein bräunliches Fell, im Winter jedoch schneeweiß. Er fängt und frisst hauptsächlich Mäuse, auch Kleinvögel und Eier. In Estland gibt es dieses Tier überall, auch auf kleinsten Inseln. Auf der Marke (Quadratformat) ist das Mauswiesel im Sommerfell, auf dem FDC im Winterfell abgebildet. Diese Marke stammt von Sandor Stern, Nennwert 0,45 Euro, Auflage 70 000 St., Bestellnummer 544. Es gab auch eine amtliche Maximumkarte.

Eine kurze Erklärung zur Ganzsache Nr. 77 „Tag der Verewigung der Freiheit“. Die erste Selbständigkeit Estlands dauerte 7890 Tage - vom 11. November 1918 bis 16. Juni 1940. Verkündet wurde sie zwar schon am 24. Februar 1918, aber zu der Zeit war Estland noch von den Deutschen Truppen okkupiert. Die Selbständigkeit wurde am 20. August 1991 wiederhergestellt. 7890 Tage waren es jetzt am 26. März 2013, d.h. dass ab 27. März 2013 die Freiheit „verewigt“ wurde und deshalb dieses Datum den Namen „Tag der Verewigung der Freiheit“ bekam.

Ganzsachen (Postkarten)

Nr.	Abbildung auf der Postkarte	Abbildung auf der Marke	Datum	Nennwert
76	Olympische Medaillen	50 Jahre Estnisches Sportmuseum	20.01	gültig in Estland
77	Tag der Verewigung der Freiheit	Daten	27.03.	gültig in Estland

Maximumkarten

Nr.	Datum	Thema	Künstler	Nennwert
89	31.01.	Leuchtturm Kiipsaare	R. Matkiewicz	0,45 Euro
90	07.03	Vogel des Jahres - das Rebhuhn	W. Taiger	0,45 Euro
91	12.04.	Volkstrachten aus Kihelkonna	M. Kaarma	0,45 Euro
92	12.04.	Volkstrachten aus Karja	M. Kaarma	1,00 Euro
93	25.04.	Eisbrecher Tarmo 50 Jahre	R. Matkiewicz	1,00 Euro
94	06.06.	Estnische Fauna - das Mauswiesel	S. Stern	0,45 Euro

Baltikum - Auktionen

Immer Ende März und Ende Oktober

55. Auktion 31. März 2014

56. Auktion 31. Oktober 2014

Liefern Sie dazu bitte auch etwas ein.

Dipl. Ing. Sven Kraul

D-22175 Hamburg, Stefan-Zweig-Str. 19

Tel. und Fax: 0049 – (0)40 – 640 23 10

Die „MinuMark“ Estlands

Die Ausgaben „Meine Marke“ (bei Eesti Post MinuMark) sind ein Produkt des Internet. Im Jahre 2003 führten die österreichische, niederländische und die finnische Post (letztere zunächst nur für Firmenkunden) erstmals Briefmarken ein, die von Kunden selbst gestaltet werden können. Dabei wird ein Foto, eine Grafik oder ein Logo in einen vorgegebenen Rahmen mit der Wertangabe und der Landesbezeichnung gedruckt. Für den Druck stellt die Post eine Marke mit Leerfeld zur Verfügung, der Rahmen mit der Wertangabe und der Landesbezeichnung wird jedoch von der Post vorgegeben. Eine lukrative Idee für eine zusätzliche Einnahmequelle. Gestartet wurden diese Aktionen für personalisierte Marken meist mit einer offiziellen, darum auch katalogisierten Ausgabe der jeweiligen Landespost.



Finnland 14.05.2003



Niederland 02.10.2003



Österreich 05.12.2003

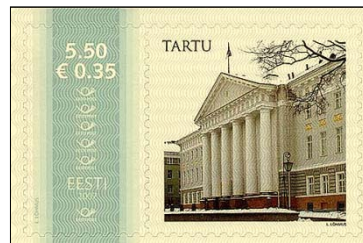
1.0 Die „MinuMark“ Ausgaben 2006, 2007, 2008 und 2011

Auch die Eesti Post verausgabte dem digitalen Trend folgend in den Jahren 2006, 2007 und 2008 eine „MinuMark“.

355-22.05.06 – Mi.Nr. 557

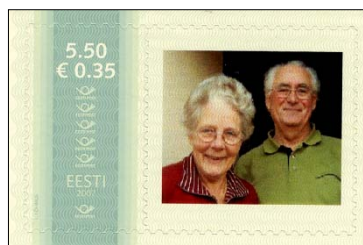
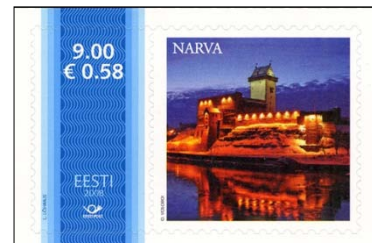


373-22.02.07 – Mi.Nr. 577



Personalisierte Briefmarken

408-22.05.08 – Mi.Nr.617



Personalisierte Briefmarken mit neuem Wertaufdruck (2011)



Die „MinuMark“ von Estland weichen jedoch in der Herstellung in wesentlichen Punkten von den Ausgaben der vorerwähnten Länder ab. Die „MinuMark“ Estlands besteht aus zwei Teilen, einem Gebührenstreifen und einem Zierfeld, getrennt durch eine an fünf Stellen unterbrochene Stanzung. Postalisch von Bedeutung ist jedoch nur der Gebührenstreifen, der auch ohne Zierfeld verwendet werden kann. Und dieser Sonderfall hat zu ungenauen Angaben in den Briefmarken Katalogen geführt.

2.0 Markendruck

Gedruckt wurden die Marken in Kleinbogen, Offsetdruck 3 x 6, in der Österreichischen Staatsdruckerei. Unter der jeweils gleichen Druckauftragsnummer sind Kleinbogen in zwei Varianten gedruckt (mit bedruckbarem Zierfeld mit und ohne Eindruck) an die Eesti Post geliefert worden.

2.1 Ausgaben der Eesti Post

Markenbogen mit Bild im Zierfeld als offizielle Markenausgabe der Eesti Post, als Ganzes gedruckt in der Österreichischen Staatsdruckerei, erfolgten am:

2006, 22. Mai. Meine Marke 4.40 (Kr) / €0.28 mit Zierfeld TALLINN / 355-22.05.06

2007, 22. Februar. Meine Marke 5.50 (Kr) / €0.35 mit Zierfeld TARTU / 373-22.02.07

2008, 22. Mai. Meine Marke 9.00 (Kr) / €0.58 mit Zierfeld NARVA / 408-22.05.08

Im Weiteren besteht ein Unterschied zwischen den Kleinbogen von 2006/2007 und 2008. Die Marken mit Mi.Nr. 557 und 577 haben einen farbigen Netzünderdruck für Marke und Zierfeld. Mi.Nr. 617 ist ohne Netzünderdruck.

2.2 Personalisierte Marken

Für die Marken mit personalisiertem Zierfeld sind Vordruckbogen mit bedruckbarem leeren Zierfeld, gedruckt in der Österreichischen Staatsdruckerei, verwendet worden. Der Eindruck des Bildes im Zierfeld erfolgte durch die Eesti Post. Die Druckauftragsnummer der Bogen entspricht der Nummer der jeweiligen Wertangabe.

2.3 Personalisierte Marken mit Aufdruck des neuen Wertes in € von 2011

Am 1. November 2011 erfolgte eine Gebührenerhöhung. Dies hatte zur Folge, dass vom 23.11.2011 bis 29.03.2012 die bestellten personalisierten Marken mit einem Überdruck des neuen Nominalwertes in € ausgeliefert wurden. Dieser Aufdruck der neuen Wertangabe wie auch der Eindruck des Bildes im Zierfeld erfolgte durch die Eesti Post. Ein Aufdruck des neuen Wertes bei den Ausgaben der Eesti Post ist nicht erfolgt. Die Gebührenstreifen mit neuem Wertüberdruck stammen immer von personalisierten Briefmarken.

3.0 Auflagezahlen¹

Auflage der gedruckten Gebührenstreifen					
4.40 (Kr) / €0.28		5.50 (Kr) / €0.35		9.00 (Kr) / €0.58	
Kleinbogen	Marken	Kleinbogen	Marken	Kleinbogen	Marken
27'000	486'000	30'000	540'000	12'500	225'000
Ausgaben der Eesti Post					
15'000	270'000	15'000	270'000	11'000	198'000
Personalisierte Marken					
9'647	173'646	13'720	246'960	700	12'600
Personalisierte Marken mit neuem Wertüberdruck					
1'453	26154	680	12'240	743	13'374
Vernichtet					
900	16'200	600	10'800	57	1'026

¹ Angaben Eesti Post

4.0 Katalogisierung


Durch die Unterschiede in der Ausgabe, dem Druck und den Auflagezahlen wird eine Katalogisierung nicht einfacher. Diese sollten aber korrekt entsprechend früherer Normen und einheitlich sein. Wo liegen nun die Probleme?

- Verwendung der Marke (Gebührenstreifen) ohne Zierfeld.
- Verwendung der Marke (Gebührenstreifen) für offizielle und personalisierte Marken
- Marke mit neuem Wertüberdruck ist keine offizielle Ausgabe der Eesti Post.
- Angabe beim Druck wenn zwei Druckereien beteiligt.
- Beschreibung für personalisierte Marken

4.1 Beschreibung der Marke

Nehmen wir als Beispiel die Katalogangaben für Mi.Nr. 577:

2007, 22. Febr. Meine Marke. Odr. (3×6); selbstklebend; gestanzt 10¼.



sc) Streifen
Zierfeld

577	5.50 (Kr) / 0.35 €	mehrfarbig	sc	0,80	0,80
				577 Zf	0,80	0,80
				FDC		1,80

MiNr. 577 wurde mit einem personalisierbaren Zierfeld zusammenhängend gedruckt. Die Stanzung der Marke ist auf der rechten Seite an 5 Stellen unterbrochen.

Auflage: 540 000 Stück

In gleicher Zeichnung: MiNr. 557
In ähnlicher Zeichnung: MiNr. 617

Die Marke (Gebührenstreifen) wird in der Abbildung unter sc) als Streifen und im Text als Marke bezeichnet. Die Bezeichnung „Zierfeld“ bedarf konkreteren Angaben; Zf) Zierfeld TARTU. Dies zur Unterscheidung zu Zierfeldern von personalisierten Marken. Die Erwähnung „mit farbigem Netzunterdruck“ fehlt. Die Bezeichnung „mehrfarbig“ betrifft die Marke nicht (einfarbig mit heller und dunkler Tönung). Angaben zur Auflage ohne Unterscheidung. 577sc: 540'000 (effektiv 516'900); 577 Zf: 270'000

4.2 Katalogisierung der Ausgabe mit Aufdruck des neuen Wertes in € von 2011

Wenn auch der Wertüberdruck nur bei personalisierten Marken vorgenommen wurde, handelt es sich bei der Marke (Gebührenstreifen), vor allem dann wenn diese ohne Zierfeld verwendet wird, um ein offizielles Postwertzeichen. Bei einer Katalogisierung stellt sich daher die Frage, erfolgt die Abbildung einer personalisierten Marke (Michel) oder nur der Marke (Gebührenstreifen) mit Wertüberdruck (EMS).

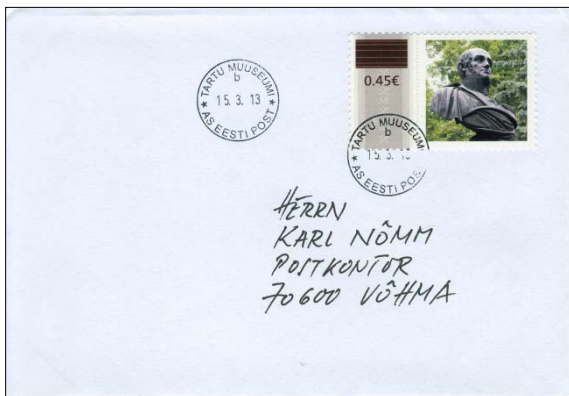
5.0 Verwendung der Marken

5.1 Ausgaben der Eesti Post

Die offiziellen Marken mit den Zierfeldern TALLINN, TARTU und Narva haben ein Ersttagsdatum mit entsprechendem FDC.



5.2 Briefe mit personalisierten Marken

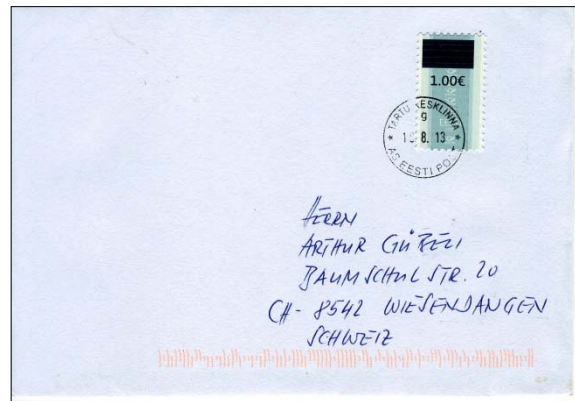


5.3 Briefe mit Marken (Gebührenstreifen

Mit „Gebührenstreifen“ von offiziellen oder personalisierten Marken.



Mit „Gebührenstreifen“ von personalisierten Marken.



Verwendung von Zierfeldern ohne den Markenteil:

Brief mit Marke € 0.35 und zwei Zierfeldern. Frankatur € 0.35 statt € 045. Marke für Strafporto € 0.45 durch Tartu Post aufgeklebt ohne Belastung des Empfängers.



Die Briefmarkendesignerin Mari Kaarma

(Aus „POSTINFO 2012/10 filateelia“ der Estnischen Post, aus dem Estnischen übersetzt von Osip Benenson)



Mari Kaarma wurde 1951 in Tallinn geboren und absolvierte 1974 das Staatliche Estnische Kunstinstitut als Modekünstlerin.

Die ersten Briefmarken gestaltete sie 1994 mit der Markenausgabe Volkstrachten von Järmaja und Mustjala auf der Insel Saaremaa (MiNr. 235 und 236) und so begann der bis heute dauernde filigran gestaltete Marken- und Maximumkartensatz „Volkstrachten“, der weltweit unsere Kultur, unser Brauchtum und unsere Geschichte bekanntmacht.

Bis jetzt sind 31 feine Kunstwerke mit Volkstrachten aus 28 Kirchspielen mit einer bemerkenswerten Gesamtauflage von 21 258 700 erschienen!

Außer den Volkstrachtenmarken schuf Mari Kaarma auch Gemälde auf Seide, gestaltete Schallplattenhüllen, illustrierte Bücher, zeichnete Postkarten und malte ab und zu einfach ein Bild.

Ihre größte Schöpfung ist bestimmt das 2011 erschienene illustrierte Schulbuch „AEIT, EIT und MIA“, das beim Wettbewerb der Estnischen Nationalbibliothek zu den 25 am Schönsten gestalteten Büchern und zu den 5 besten Kinderbüchern gewählt wurde. Es handelt sich um ein großes Kunstwerk, das direkt die Sitten und den Lebensstil des Volks auf der Insel Kihnu (Kuhnö) darstellt.

Mari Kaarma wird bestimmt noch viele Jahre den Briefmarkensammlern mit ihren Schöpfungen Freude bereiten.

Mitgliederversammlung

Die nächste Mitgliederversammlung der ArGe Estland
findet am

04. und 05. Oktober 2014

im Hotel Gellermann,

Konrad-Strecke-Weg 8 in 59494 Soest

statt.

Mitgliederversammlung 2013 der ArGe Estland e.V.



Mitgliederversammlung

Am 05. und 06. Oktober 2013 fand die Mitgliederversammlung der ArGe Estland wieder im Hotel „Gellermann“ in Soest statt. Es war insgesamt das 33. Treffen der Estlandsammler und die Veranstaltung fand zum 27. Mal in Soest statt. An der Mitgliederversammlung nahmen 17 ArGe-Mitglieder teil. Vor der Mitgliederversammlung fand eine Vorstandssitzung statt. In der Mitgliederversammlung wurde u.a. ein neuer Vorstand gewählt. Im Anschluss an die Versammlung und am 2. Tag des Treffens hielten ArGe-Mitglieder interessante Fachvorträge. Der Entwurf der Internetseite der Arge wurde vorgestellt und diskutiert. Es konnten die

Lose der Baltikum-Auktion besichtigt werden und der Tausch von Material und die Fachsimpelei über die Estland-Philatelie kamen natürlich auch nicht zu kurz.



Vorstand

Dr. Peter Feustel (ehem. Vorsitzender), Lothar Blank (Kassenverwalter), Nils Ehrich (Rundbriefredakteur), Thomas Löbbering (neuer Vorsitzender), Michael Wienecke (Geschäftsführer) v.l.n.r.



*Fachsimpelei –
Artur Gübeli und Karl Lukas*

*Tauschaktivitäten
und Besichtigung
der Auktionslose*



Protokoll
der Mitgliederversammlung der Arge Estland e.V. im Hotel Gellermann,
Konrad-Strecke-Weg 8, 59494 Soest, am 5. Oktober 2013

Der 1. Vorsitzende der Arge Estland, Dr. Peter Feustel, eröffnete die Sitzung um 13:25 Uhr mit der Feststellung, dass die Versammlung fristgerecht einberufen und beschlussfähig sei. Anschließend begrüßte er 15 anwesende stimmberechtigte Mitglieder aus Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und Estland sowie als Gast den langjährigen Sammlerfreund Gerrit Vogel aus den Niederlanden. Auf Bitte des Vorsitzenden erhoben sich die Anwesenden im Gedenken an den verstorbenen Sammlerfreund und häufigen Gast Gerhard Hutzler.

Im Berichtszeitraum verzeichnete die Arge weder Ein- noch Austritte. Dr. Feustel berichtete, dass die neue Satzung der Arge vom Vereinsgericht beim Amtsgericht Hamm in das Vereinsregister eingetragen worden sei. Das Vereinsgericht habe bemängelt, dass in der Satzung ein Passus über die Protokollierung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung fehle. Die Arge sei aufgefordert, die Satzung im Rahmen dieser Mitgliederversammlung entsprechend zu ergänzen, was im Folgenden geschehen werde.

Desweiteren berichtete Dr. Feustel, dass 2014 unter Federführung der ForGe Litauen wieder eine Reise in das Baltikum geplant sei. Die Planung sehe den Beginn der Reise in Tallinn/Reval am 8. oder 9.7.14 vor, danach den Besuch der 23. nationalen estnischen Briefmarkenausstellung in Pärnu/Pernau am 11./12.7.14 und anschließend die Weiterfahrt auf die Kurische Nehrung bzw. nach Klaipeda/Memel. Das Hamburger Reisebüro Baltikumreisen biete ergänzend und außerhalb der durch die Forge Litauen organisierte Reise einen viertägige Besuch des estnischen Sängerfestes in Tallinn/Reval vom 4. bis 7.7.14 an. Interessenten seien gebeten, möglichst vor Jahresende individuell zu buchen.

Der Geschäftsführer, Michael Wieneke, berichtete, dass die Eintragung der neuen Satzung der Arge in das Vereinsregister des Vereinsgerichtes beim Amtsgericht Hamm erfolgt sei. Das Vereinsgericht habe bemängelt, dass die Satzung keine Angabe zur Protokollierung der Beschlüsse der Hauptverhandlung enthalte und gebeten dies nachzuholen. In der Anlage zur Tagesordnung sei daher der Vorschlag des Vorstandes zur Satzungsergänzung enthalten, über den die Mitgliederversammlung im Anschluss zu beschließen aufgefordert sei.

Der Kassenverwalter, Lothar Blank, berichtete zum Kassenstand der Arge. Mangelnde Zahlungsmoral habe eine erneute Mahnaktion wegen überfälliger Mitgliedsbeiträge erforderlich gemacht. Die ausstehenden Mitgliedsbeiträge seien zwischenzeitlich größtenteils entrichtet worden.

Im Berichtszeitraum standen Einnahmen in Höhe von 1.800 € Ausgaben in Höhe von 1.780 € gegenüber. Den größten Ausgabeposten bildeten Druck und Versand des Arge-Rundbriefes EESTI POST mit 1.650 €. Der Kassenbestand zum 31.12.2012 betrug 6.670 € (Zahlen gerundet). Die detaillierte Aufstellung des Kassenstandes wurde der Mitgliederversammlung ausgehändigt. Die Kassenprüfer, Martin Bechstedt und Bernhard Fels, bescheinigten eine satzungsgemäße Kassenführung. Der Prüfbericht wurde von Herrn Bechstedt vorgetragen. Er beantragte die Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung wurde von der Versammlung einstimmig gewährt.

Anschließend rief der 1. Vorsitzende zur Abstimmung über den Vorschlag des Vorstandes zur Satzungsänderung auf wie folgt: Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass § 7 der Satzung ergänzt werde um eine Ziffer 10 mit dem Wortlaut „Über die Mitgliederversammlung ist ein Ergebnisprotokoll zu führen. Umfang und Einzelheiten zum Inhalt des Protokolls sind in der Geschäftsordnung geregelt. Die bisherige Ziffer 10 wird Ziffer 11.“ Die Versammlung stimmte einstimmig für die Satzungsänderung und die daraus folgende Änderung der Geschäftsordnung.

Dr. Peter Feustel erläuterte im Anschluss, dass er nach zehnjähriger Tätigkeit im Amt des 1. Vorsitzenden nicht länger zur Verfügung stehe. Er rief die Mitgliederversammlung zur Neuwahl eines 1. Vorsitzenden auf. Die übrigen Vorstandsmitglieder, Michael Wieneke als Geschäftsführer, Lothar Blank als Kassenverwalter und Nils Ehrich als Rundbriefredakteur, erklärten ihre Bereitschaft zur erneuten Kandidatur. Zur Entlastung des Protokollführers Michael Wieneke wählte die Mitgliederversammlung einstimmig Arthur Gübeli zum Wahlleiter.

Herr Gübeli schlug vor, zunächst die Vorstandsmitglieder zu wählen, die sich zur Wiederwahl gestellt hatten. Außer den amtierenden Vorstandsmitgliedern hatten sich keine weiteren Mitglieder für die Wahl zum Geschäftsführer, zum Kassenverwalter und zum Rundbriefredakteur zur Wahl gestellt. Herr Gübeli rief die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder auf zur Abstimmung über die Kandidaten Michael Wieneke als Geschäftsführer, Lothar Blank als Kassenverwalter und Nils Ehrich als Rundbriefredakteur. Die Versammlung bestätigte die Genannten einstimmig im Amt. Diese nahmen die Wahl an.

Im Anschluss rief Herr Gübeli zur Wahl des neuen 1. Vorsitzenden auf. Als einziger Kandidat stellte sich Thomas Löbbbering, Rudolf-Dietz-Str.9, 56379 Holzappel, zur Verfügung. Die Versammlung wählte Herrn Löbbbering einstimmig zum 1. Vorsitzenden. Dieser nahm die Wahl an.

Nach fünfzehnminütigen Pause führte der neue 1. Vorsitzende, Thomas Löbbbering, die Mitgliederversammlung um 14:30 Uhr fort. Er dankte seinem Vorgänger im Amt für die zehnjährige, aufopferungsvolle Arbeit zum Wohl der Arge Estland und überreichte ihm ein Dankgeschenk.

Im Verfolg der Vorstandssitzung am Vormittag des 05.10.13 erläuterten Thomas Löbbbering und Bernhard Fels der Versammlung zwei Themenkreise, zu denen die Arge Stellung zu beziehen habe. Zum einen handelte es sich um die verbindliche Einführung des SEPA-Verfahrens für EU-Bürger wie eingetragene Vereine zum 01.02.2014 und zum anderen um die Notwendigkeit der Kostenreduzierung und Einnahmeverstetigung durch generelle Einführung der Einzugsermächtigung für die Zahlung der Jahresbeiträge zur Arge.

Mit Einführung des SEPA-Verfahrens (Single Euro Payments Area, einheitlicher Eurozahlungsverkehrsraum) zum 01.02.2014 laufen die unterschiedlichen nationalen Zahlungsverfahren für Überweisungen und Lastschriften aus. An ihre Stelle tritt das einheitliche SEPA-Format. Die Umstellung betrifft JEDEN Girokontoinhaber im europäischen Wirtschaftsraum. Diese werden bis zum Jahresende 2013 von ihrem Kreditinstitut näher informiert.

Im Rahmen der Einführung des SEPA-Verfahrens haben eingetragene Vereine u.a. ihre Mitglieder anzuschreiben, um deren Genehmigung zur weiteren Nutzung bereits erteilter Einzugsermächtigungen zu erhalten (Red.: Musteranschreiben siehe unter www.sepadeutschland.de).

Der 1. Vorsitzende regte an, die anstehende Umstellung auf das SEPA-Verfahren zu nutzen, die Einziehung des Mitgliedsbeitrages per Einzugsermächtigung zu generalisieren. In begründeten Ausnahmefällen könnten Mitglieder den jährlichen Beitrag weiter bar entrichten.

Nach ausführlicher Diskussion des Für und Wider stellte der 1. Vorsitzende folgenden Antrag zur Abstimmung: Die Mitgliederversammlung möge beschließen, mit dem zum 01.01.2014 beginnenden Beitragsjahr den Mitgliedsbeitrag generell per Einzugsermächtigung zum Fälligkeitsdatum des 31.03. jeden Jahres zu erheben.

Von den 15 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern stimmten 13 Mitglieder für den Antrag, zwei Mitglieder stimmten dagegen. Mit Annahme des Vorschlags wurde der Kassenverwalter beauftragt, die mit separaten Unterlagen detaillierten folgenden Schritte einzuleiten:

- Zulassung der Arge Estland e.V. für das SEPA-Verfahren zum 01.02.2014
- Umstellung des Einzuges der Mitgliedsbeiträge generell auf Einzugsermächtigung im Rahmen des SEPA-Verfahrens zum 31.03.2014. Barzahlung im Einzelfall bleibt möglich.

Auf Vorschlag Herrn Gübelis stimmte die Mitgliederversammlung anschließend förmlich ab über die Annahme der von ihm entwickelten und bereits auf der Mitgliederversammlung 2012 vorgestellten „Leitgedanken“. Die von Herrn Gübeli entwickelten „Leitgedanken“ wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen. (Red.: Die „Leitgedanken“ wurden bereits in der EP 56/2013, S.55 abgedruckt und werden zukünftig auf der Homepage der Arge Estland eingestellt.)

Unter dem Punkt „Diverses“ bat Herr Gübeli um Mitteilung, ob ein Arge-Mitglied, vor allem ein nicht in Deutschland wohnendes Arge-Mitglied, über die Arge einen Ausstellerpass des BDPH beantragen könne. Herr Gübeli wurde mitgeteilt, dass über die Arge leider kein Ausstellerpass des BDPH beantragt werden könne. Ein derartiger Antrag könne nur über einen in Deutschland ansässigen Ortsverein, der dem BDPH angeschlossen ist, beantragt werden. Der Antragsteller müsse Mitglied dieses Ortsvereins seien.

Der neu gewählte 1. Vorsitzende, Thomas Löbberring, schloss die Versammlung um 15:20 Uhr und lud die Mitglieder herzlich für den 4. Und 5. Oktober 2014 zur Mitgliederversammlung nach Soest, Hotel Gellermann, ein.

(Thomas Löbberring)
1. Vorsitzender

(Michael Wieneke)
Geschäfts- und Protokollführer

Vereinsnachrichten

Ausstellungserfolge unserer Mitglieder

FORSTA 2013, Forst

Karl Lukas: Estland, Freimarkenausgabe Staatswappen 1991-2004 , Vermeil

MAMA 2013, Sindelfingen

Karl Lukas: „Estland - Die Markenausgaben in der Kronenwährung von 1992 bis 2005“, Vermeil

ESTONIA 2013

Karlo Hirvikoski: Eisenbahnpost in Estland 1919-1944, Groß-Vermeil

Jaana Erik Roots: Paketpost in Estland 1918-1940, Groß-Vermeil

Jaana Erik Roots: Postgebiet Oberbefehlshaber Ost 1918—Zensur in Estland, Gold und Ehrenpreis

Timo Verho: Postgeschichte von Saaremaa, Silber

Arthur Gübeli: Lokalausgabe von Tartu, Gold und Ehrenpreis

Mit nicht Estland bezogenen Exponaten konnten zwei weitere Mitglieder Erfolge erringen:

Jorma Lindeblad: Finnische Posttarife für Auslandspost 1.7.1875-31.12.1946, Gold und Ehrenpreis

Jaana Otsason: Einige Seiten aus der Rigaer Postgeschichte 1764-1944, Groß-Vermeil

Der Vorstand gratuliert zu diesen Ausstellungserfolgen !

Beitragszahlungen

Die Zahlungsmoral unserer Mitglieder war im zurückliegenden Jahr nicht zufriedenstellend. Aus diesem Grund weist der Vorstand noch mal darauf hin, dass der Jahresbeitrag für unsere ArGe bis zum 31. März des laufenden Jahres zu entrichten ist.

Satzungsänderung

Die Mitgliederversammlung hat folgende Ergänzung der Satzung im **§7** mit der Überschrift: „Die Mitgliederversammlung“ beschlossen:

Über die Mitgliederversammlung ist ein Ergebnisprotokoll zu führen und vom Protokollführer zu unterschreiben. Umfang und Einzelheiten zum Inhalt des Protokolls sind in der Geschäftsordnung geregelt.

Aus der bisherigen Ziffer 10 wird dann die **Ziffer 11**:

Zuständigkeit und Durchführung der Mitgliederversammlung regelt die Geschäftsordnung.

+++++Kleinanzeigen+++++

Suche postfrisch und gestempelt Estland Mi. Nr. 714/16 und 724/26 – personalisierte Marken. Biete im Tausch Bund, Ukraine und Armenien.

Heinz Jürgen Horstmann

Postfach 1132

27222 Sulingen

Briefe und Postkarten des Estnischen Freiheitskrieges 1918-1920

Gesucht wird der Kontakt mit Sammlern dieses speziellen Gebietes der estnischen Philatelie; außerdem wird ein Tauschpartner von den Neuausgaben von Deutschland gesucht. Herr Mati Senkel, Liivalaia 41-17 in 10145 Tallinn, Estland freut sich über entsprechende Nachricht, er ist auch per Mail unter Margikoguja@gmail.com zu erreichen. Sicher ein interessanter und vielversprechender Kontakt, die Korrespondenz ist in deutscher Sprache möglich.

Karl Lukas, Illingen

Der Konzertgarten in Katharinental (Kadriorg)

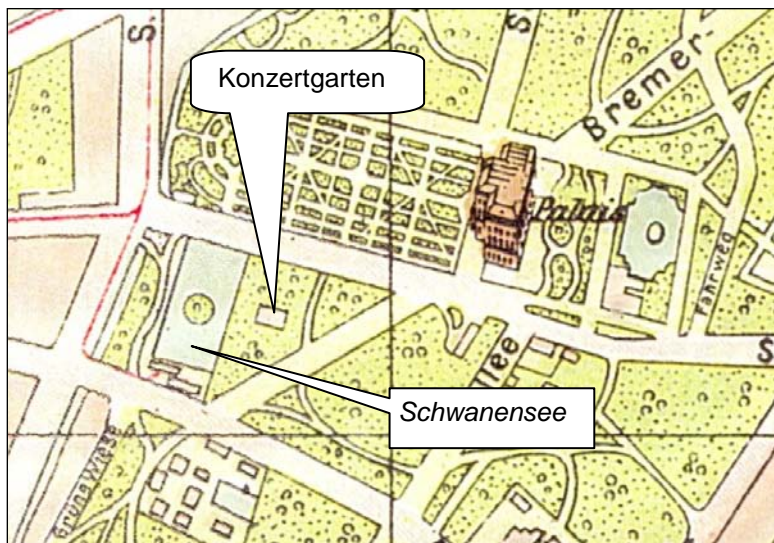


Abb. 1 Ausschnitt aus Stadtplan von 1925. (PHARUS-PLAN REVAL, Sonderverlag: Kluge & Ströhme, Reval)

1870 eröffnete am Ostufer des Schwanensees A. Kozevnikov, dort, wo heute das Denkmal von Fr. R. Kreutzwald steht, einen Kaffeepavillon.

Bald wurde daraus der Salon „Arkadia“ und ab 1880 wurde es als Restaurant „Livadia“ von A. Kozevnikov betrieben und wurde später in Konzertgarten umbenannt.

Es war ein auf einem Steinsockel gebautes einstöckiges Holzgebäude mit Fensterrahmen im Jugendstil, zuerst ohne Verglasung. Die Verglasung erfolgte erst Anfang des 20. Jh. (Abb. 3).



Abb. 2 Blick über den Schwanenteich auf den Konzertgarten (Verlag: R. von der Ley, Reval, Auto-Chrom-Druck Louis Glaser, Leipzig, Poststempel PEБEЛЪ 4.XII.1900)

Der Konzertgarten wurde vormittags als Café, nachmittags als Restaurant betrieben. An Sonn- und Feiertagen spielte im Konzertgarten ein Militärorchester. Neben dem Restaurant wurde 1903 eine Konzerthalle erbaut.

Ende des 19. Jh. wurde im Winter auf dem in der Nähe des Konzertgartens liegenden Schwanensee, wenn dieser zugefroren war, eine Eislaufbahn betrieben, dazu spielte auf der

Seeinsel ein Orchester. (Abb. 2)

1936 wurde der Konzertgarten geschlossen und abgerissen. Auf dem Areal wurde ein Park mit Hecken, Blumenbeeten und großen Gartenvasen angelegt und auf beiden Seiten des Schwanensees wurden Springbrunnen errichtet.

1937 Jahr wurde am Ende des Schwanensees eine Sonnenuhr aus Marmor und 1958 am Ostufer des



Abb. 3 Konzertgarten (Verlag: M. Lewinthal, Reval, Poststempel PEБEЛЪ3.5.13)

Sees das Denkmal von Fr. R. Kreutzwald errichtet.

1936 wurde auch das sich in der Nähe des Südufers des Schwanensees befindende, 1880 gebaut Straßenbahndepot, abgerissen.

Mein Dank gilt Osip Benenson für die Übersetzung des estnischen Textes.

Literatur:

„Illustrierter Führer durch Reval“, 1896,

Verlag: Kluge & Ströhme, Reval.

„Tallinn aeg ja muutused“ 2006,

Verlag: Kirjastus Kunst Tallinn.



Abb. 4 Eingang in den Konzertgarten ((Verlag: M. Lewinthal, Reval, Poststempel nicht lesbar)

4. Philatelistische Reise der Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. 07.07. – 18.07.2014

Im nächsten Jahr feiert die Forschungsgemeinschaft Litauen e.V. ihr zwanzig jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird die vierte philatelistische Reise ins Baltikum geplant. Bei dieser Reise sollen alle drei baltischen Länder besucht werden.

Der Start der Reise erfolgt in der Hauptstadt Estlands, Tallinn, dem ehemaligen Reval. Neben der Besichtigung der historischen Stadt ist auch ein Besuch der Versandstelle der Estnischen Post AG geplant. Weiter geht es dann nach Pärnu, einer alten Hansestadt. Hier findet die 23. estnische Briefmarkenausstellung mit Tauschtag statt – ein Eldorado für Philatelisten. Nach Pärnu geht die Fahrt mit einem geplanten Zwischenstopp in Tartu in die lettische Hauptstadt Riga. Das nächste Reiseziel wird Klaipėda und die Kurische Nehrung sein. Hier haben Sie die Möglichkeit, sich vom ersten Teil der Reise zu erholen. Während des Aufenthalts auf der Kurischen Nehrung ist ein Abstecher nach Kaliningrad (Königsberg) geplant. Dies ist aber abhängig von den Reiseformalitäten nach Russland. Den Abschluss der Reise bildet ein Besuch des „Jerusalems des Nordens“ – Vilnius, die Hauptstadt Litauens.

Während der Reise ist viel Freizeit eingeplant, d.h. Sie können den Aufenthaltstag in den verschiedenen Städten und auf der Kurischen Nehrung individuell selbst gestalten. Die gemeinsamen Veranstaltungen sind natürlich Angebote und nicht verpflichtend (im Reisepreis aber enthalten). Sie können, statt an den angebotenen Veranstaltungen wie Stadtführungen teilzunehmen, die Zeit selbst füllen. Die An- und Abreise ist nicht im Reiseangebot enthalten und muss selbst geplant werden. Das ist billiger und hat zum Vorteil, dass Sie die Reise individuell verlängern können! Ein längerer Aufenthalt in Vilnius bzw. Besuch von Kaunas ist sehr empfehlenswert.

Geplanter Reiseverlauf (Inhalte müssen noch mit dem Reisebüro Mare Baltikum abgesprochen werden):

1. Tag Ankunft in Tallinn
2. Tag Tallinn
3. Tag Tallinn
4. Tag Pärnu
5. Tag Pärnu – Briefmarkenausstellung
6. Tag Fahrt nach Tartu und Riga
7. Tag Riga
8. Tag Klaipeda – Kurische Nehrung
9. Tag Kurische Nehrung – Königsberg (geplant)
10. Tag Kurische Nehrung – Königsberg
11. Tag Vilnius – Europapark
12. Tag Rückflug – eventuell Verlängerung

Reiseinteressenten melden sich bitte bei:

Bernhard Fels
Pollhofstr. 1A
59494 Soest
Tel.: 02921/71541
E-Post: bfels@t-online.de

Literaturliste

Max Kromm/ Dr. Peter Feustel

Estlands Telegramme – eine Auswahl 1884 – 2000

85 Seiten, mehr als 100 farbige Abbildungen, DIN A4, broschiert

Preis: 10,- € zuzüglich Versandkosten

Max Kromm/ Harald Vogt

Estlands Post auf dem Weg in die Selbstständigkeit

180 Seiten, DIN A 4, Abbildungen in Farbe

Preis: 25,-€ zuzüglich Versandkosten

Max Kromm/ Harald Vogt

Estland im 2. Weltkrieg – Post und Philatelie

214 Seiten, DIN A4, Abbildungen in Farbe

Preis: 35,- € zuzüglich Versandkosten

Max Kromm/ Harald Vogt

Estlands Sangerfeste 1869 – 2009

60 Seiten, DIN A4, Abbildungen in schwarz/weiß und Farbe

Preis: 15,-€ zuzüglich Versandkosten

Bezugsadresse:

Marita Kromm

Erich – Kurz – Str. 7/19.01

10319 Berlin

Dr. Peter Feustel

EESTI - Estland 10-Senti-Pats Druckabarten und Plattenfehler

308 Seiten DIN A4, 220 Detailzeichnungen von Dr. Renate Rothe-Feustel und mehrere Pats Portraits, Broschur, (Bahruth Verlag + Druckerzeugnisse), ohne ISBN,

Preis € 45,00 plus Versandkosten

[Vertrieb nur durch den Verfasser, Lerchenweg 14, 22885 Barsbüttel].

Dr. Peter Feustel

EESTI – Estland 1-Sent-Pats, Bogenmontage, Typen, Feldbestimmungen, Feldmerkmale

186 Seiten, DIN A4, mit 200 Detailzeichnungen von Dr. Renate Rothe-Feustel, Broschur, (Bahruth - Verlag + Druckerzeugnisse), ohne ISBN,

Preis 35,00 € plus Versandkosten

[Vertrieb nur durch den Verfasser, Lerchenweg 14, 22885 Barsbüttel].

Arthur Gübeli

Lokalausgabe von Tartu 1991 – Gebührenstreifen mit eingelochter Wertangabe in Rubel

120 Seiten DIN A4, Broschüre in Farbe, ohne ISBN, 1. Ausgabe 2011

Preis 25,00 € plus Versandkosten

Bezugsadresse:

Arthur Gübeli

Baumschulstrasse 20, Postfach 32

CH-8542 Wiesendangen

Harry von Hofmann

ESTLAND, Handbuch Philatelie, Kommunikations - und Postgeschichte; Estland vor dem (Juli 1941-30.11.1941) und als Teil vom Generalpostkommissariat OSTLAND (01.12.1941-September 1944); Harry v. Hofmann Verlag Hamburg, 2010; 472 Seiten, 68,00 €

Bezugsadresse:

H.v. Hofmann Verlag,

Hartmutkoppel 2,

22559 Hamburg